№ 491
B 243

Abend-Ausgabe

Berlin

Mittwoch, 15. Oktober 1924

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

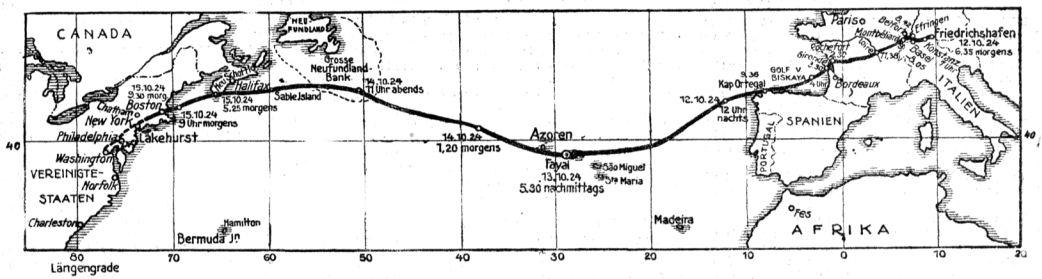
Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein Chefredakteur: Georg Bernhard Verantw. Redakteur (m Ausn d Handelsteils): Carl Misch Berlin Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 5600—5663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 2686—2695 Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin Postscheckkonto Berlin 660.

New York um Mittag überflogen.



Lakehurst siebert.

Sonderkabeldienst der „Vossischen Zeitung".

gfk **New York**, 15. Oktober.

„Z. R. 3" funkte Dienstag abend: „Alles normal. Schiff fährt 110 Kilometer. Wir haben noch die Hälfte unseres Benzinvorrats übrig. Das Schiff stieg über 2500 Meter hoch, wir ließen jedoch Gas ab und gingen wieder tiefer. Die Besatzung ist frisch und leidet nur unter der Hitze. Wir überflogen den britischen Dampfer „Robert Dollar", der die Flagge grüßend hißte. Wir hoffen, vormittags New York und Lakehurst zu erreichen."

Der Luftschiffhafen Lakehurst gleicht einem Militärlager. Da man große Furcht hat, daß die Wasserstoffüllung des Zeppelins explodieren könnte, ist der ganze Platz von Militär abgesperrt, und es ist ein strenges Rauchverbot erlassen. Mehrere Flugzeuge liegen startbereit, um dem nahenden Zeppelin entgegenzufliegen und ihn über New York zu geleiten. Bei seinem Fluge über New York und bei der Landung in Lakehurst wird das Luftschiff die deutsche Flagge zeigen.

Die Landung in Lakehurst soll um 4 oder 5 Uhr nachm. M. E. Z. erfolgen, nachdem zuerst Lakehurst überflogen, aber nicht berührt wird, da „Z. R. 3" zuerst noch Washington als der Bundeshauptstadt einen Besuch zu machen wünscht. Auch Philadelphia und Baltimore sollen überflogen werden.

Ueber New York.

Die Längsfahrt an der amerikanischen Küste.

✱ **New York**, 15. Oktober.

Um 2.30 M. E. Z. hat „Z. R. 3" New York überflogen. Er kam aus der Richtung von Newport, das um 5.30 amerikanischer Zeit erreicht war. Das Wetter hat sich aufgeheitert.

Die Funkstation New York gibt 2.30 Uhr: **„In diesem Augenblick überfliegt der Zeppelin unsere Station. Wir sehen ihn sehr gut."**

Die Demokraten entscheiden.

Bulletin über die Regierungskrise von heute mittag: Zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Koalitionsparteien hat heute vormittag eine Besprechung stattgefunden, deren Hauptthema der gestrige überraschende Nachtbeschluß des Zentrums war, einer Erweiterung der Regierung nach rechts zuzustimmen, falls die Demokraten auch in der Regierung verbleiben. Die Fraktionen der Demokraten und der Deutschen Volkspartei sind ersucht worden, zu diesem Beschlusse des Zentrums Stellung zu nehmen. Um ½6 Uhr nachmittags soll eine neuerliche Besprechung der Koalitionsparteien beim Reichskanzler stattfinden. Mittags ist im Reichsrate eine Ministerbesprechung unter dem Vorsitze des Reichskanzlers abgehalten worden. Auch sie galt der durch den Zentrumsbeschluß geschaffenen veränderten Situation.

✱

Schlußfolgerung? Man wird sich davor hüten müssen, auch nur für die nächste Stunde vorauszusagen, wie sich die Verhandlungen über die Regierungskrise weiter entwickeln werden. Am Vormittag sagt man Nein, am Abend sagt man Ja und kommt sich da ungeheuer klug und politisch vor, da man doch nur entschlußlos, verantwortungsscheu und ohne Courage ist, das zu tun, was die gegebene Situation erfordert. Herr Gerard vom Zentrum interpretiert den gestrigen Vormittagsbeschluß seiner Fraktion als Ablehnung des Rechtsblocks und flüstert insgeheim der Deutschen Volkspartei zu, das sei nicht endgültig, sie möge nur auf den Rechtsblock bestehen, dann werde er das Zentrum schon rechts herumkriegen. Am Abend im Zentrum beruft er sich auf die Hartnäckigkeit der Deutschen Volkspartei, um dafür zu plädieren, daß das Zentrum die Verantwortung für das Scheitern des Rechtsblocks den Demokraten zuschiebe.

✱

Nun treten am Nachmittag wieder die Fraktionen zusammen: erst die Demokraten, dann das Zentrum, darauf die Deutsche Volkspartei. Eine Fraktion wird auf die Entschließung der anderen warten. Die Entscheidung liegt zunächst bei den Demokraten. Lehnen die eine Beteiligung an einem Rechtsblock ab — und zu einer anderen Entscheidung kann die demokratische Fraktion natürlich nicht kommen — dann ist für das Zentrum eigentlich das Stichwort gegeben, das es verlangt, müßte es die Verhandlungen über die Erweiterung nach rechts als endgültig abgeschlossen ansehen. Aber nach der gestrigen Ueberraschung muß man heute auf eine neue gefaßt sein und es für möglich halten, daß wieder Hintertüren offen gelassen werden, die Verhandlungen sich noch länger hinziehen.

✱

Sollte, da die Demokraten feststehen, auch das Zentrum den Bürgerblock im Reiche nicht mitmachen und es zur Auflösung des Reichstages kommen, dann dürfte auch die Legislaturperiode des **preußischen Landtages** kein natürliches Ende finden. Im preußischen Landtag ist man der Ansicht, daß eine Reichstagsauflösung die Auflösung des preußischen Landtags nach sich ziehen werde. Wahrscheinlich wird die Auflösung durch einen Beschluß des Landtags erfolgen. Die Neuwahlen würden gleichzeitig mit denen zum Reichstag erfolgen.

✱

Im Preußischen Landtag gab es heute für die Kommunisten einen tragikomischen Zwischenfall. Als erster Punkt der um 4 Uhr beginnenden Sitzung stand der Antrag der Kommunisten, den Präsidenten Leinert sofort seines Präsidentenamtes zu entsetzen und das Staatsministerium aufzufordern, dem Vertrage Leineris mit der Stadt Hannover die Genehmigung zu versagen, da der Verdacht bestehe, daß an dem Zustandekommen des Vertrages Regierungsstellen beteiligt seien.

Die Kommunisten waren jedoch im Saale nicht anwesend. Da sich auf Aufforderung des Vizepräsidenten Dr. Porsch niemand zur Begründung des Antrages meldet, wird die Besprechung unter großer Heiterkeit des Hauses geschlossen.

Hierauf beantragt der inzwischen ins Haus gekommene Abg. Obuch (Komm.) mit der Beratung zu warten, bis der Begründer des Antrages zur Stelle sei. Unter erneuter Heiterkeit des Hauses wird dieser Antrag abgelehnt, nachdem Vizepräsident Dr. Porsch darauf hingewiesen hatte, daß die Besprechung bereits geschlossen sei. Auch der Antrag selbst verfällt hierauf gegen die Stimmen der Kommunisten der Ablehnung. Als Rednerin für die Begründung des Antrages war die Abg. Frau Resi Wolffstein vorgesehen.

Der Ansturm auf die Anleihe.

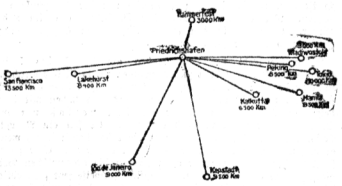
Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

wbe **London**, 15. Oktober, 2 Uhr.

Die Zeichner der deutschen Anleihe stellten sich vor der Bank von England bereits um 6¼ Uhr früh an. Fünfzehnhundert Personen warteten um 9 Uhr auf den Beginn der Zeichnung.

Das glückhafft Schiff.

Die dröhnende Musik der Propeller, die uns immer wieder von neuem tief innerlich erregte, seit zum erstenmal der Silberfisch des Grafen Zeppelin im Aether schwamm, erklingt heute über den Steinkolossen amerikanischer Wolkenkratzer. Ein Geschöpf des Menschenhirns und der Menschenhand, das durchaus im Einklang steht mit dem Lebenstempo und den gigantischen Ausmaßen des neuen Kontinents, und das doch irgendeinen Widerspruch, irgendein Motiv neu in das brausende Leben der Riesenstädte des amerikanischen Ostens



Der Aktionsradius des „Z. R. 3".

trägt. Denn im Grund ist es ja nicht das vollkommen funktionierende, technische Gebilde — ist es vielmehr der ins Weite drängende Wandergeist, der die Wikinger auf ihren hochgetürmten Drachenschiffen übers Meer trieb, der die Angeln und die Sachsen nach der Urheimat, der die Pilgerväter von da nach Manhattan führte.

Was die Welt heute an dem achtzigstündigen Flug über den Ozean unbewußt am meisten bewundert, ist nicht das schimmernde Gebilde aus Gas und Aluminium, nicht die wohlberechnete Konstruktion, die die technische Großtat ermöglichte, sondern ist der Wagemut der Einhundertunddreißig, die den Flug vollbracht haben. Sie empfanden es nicht als Wagnis. Sie wußten, daß sie ihrem stolzen Schiff, dem 126, und, so hoffen wir, trotz allem nicht dem letzten, das aus der Halle in Friedrichshafen ans Licht stieg, unbesorgt ihr Leben anvertrauen konnten. Aber weil sie die Ersten waren, die diese weite Fahrt gewagt, reihen sie sich ein in die Ersten, die auf Columbus' schwanker Karavelle den Weg zum neuen Kontinent, den heute täglich unzählige

Schiffe durchkreuzen, als Wagnis vollbrachten. Den Ersten, die sich vom sausenden Motor in die Luft, über ein Stückchen Land, über den Kanal tragen ließen. Und sie sind zugleich die Letzten, die die Entwicklungsperiode des Luftverkehrs mitgemacht, mit ihrer Tat beschlossen haben.

Denn was jetzt kommt, ist Auswertung. Ob ein Luftschiff von Friedrichshafen nach New York, ob es von San Francisko nach Peking oder von Singapore nach Sidney fliegt, ist im Wesen das Gleiche. Die Fahrt, die offenbar durchaus nicht überall von Wetterglück begünstigt war, zeigt, daß die Konstruktion bei verantwortungsbewußter und sachkundiger Führung allen Schwierigkeiten gewachsen ist und daß der Luftweg die Verbindung der Kontinente um mehr als die Hälfte abzukürzen vermag. Amerika ist uns auf drei Tagereisen nahegerückt, und der Empfang, den das glückhafft Schiff heute drüben findet, der Respekt und die Bewunderung für deutsche Leistung, die ihm zuteil werden, wird in seelischer Parallele zu dem technischen Erfolg stehen, der errungen wurde. Und damit wird zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volk wieder ein Stück von der Wand eingerissen, die der Irrsinn des Krieges aufgerichtet hat. Die Beteiligung Amerikas am deutschen Schicksal, die gestern in höchst materieller Form, in der Auflegung der Anleihe geschah, das symbolische Datum des Zeppelin-Aufstiegs am Jahrestag der Entdeckung Amerikas, und nun der Jubel der Millionen, die dem wundervollen Orgelton der „Santa Maria" der Luft lauschen dürfen, sind Vorzeichen, deren zufälliges Zusammentreffen frohe Hoffnungen für eine zukünftige engere Völkergemeinschaft erstehen läßt.

St.-R.

Herriot und die Beamten.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

✻ **Paris**, 15. Oktober.

Ministerpräsident **Herriot** hat gestern in später Nachmittagsstunde den Finanzminister **Clementel** empfangen und mit diesem eine längere Besprechung über die Frage der Beamtengehälter gehabt. Wie das „Oeuvre" mitteilt, soll die heutige Sitzung im Quai d'Orsay die Entscheidung bringen. Clementel werde in dieser Sitzung einen Plan vorlegen, der die berechtigten Forderungen der Beamten mit der Notwendigkeit des Budgetgleichgewichtes in Einklang bringe. Es scheint, so meint das „Oeuvre", annähernd gewiß, daß die Regierung den Beamten ein Mindestgehalt von 5800 Franken vorschlagen werde.

Im „Matin" beschäftigt sich Senator **de Jouvenel** mit dem Beamtenabbau. Er weist auf den Mißerfolg des Beamtenabbaues unter dem Kabinett Briand hin und schlägt als Lösung vor, daß der Beamtenabbau durch die Beamtenverbände selbst vorgenommen werden soll. Die Regierung habe ja den Beamten das Koalitionsrecht zugebilligt und die Beamtenverbände als verhandlungsberechtigt anerkannt. Nun sollten die Beamtenverbände vor dem ganzen Lande zeigen, daß sie das Standesinteresse mit dem nationalen Interesse in Einklang zu bringen vermöchten.

Englisches Einlenken im Mossulstreit.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

whe **London**, 15. Oktober.

Die englische Regierung hat gestern in später Abendstunde bekanntgegeben, daß sie bereit sei, die Interpretation des Beschlusses des Völkerbundrates über den status quo an der Irakgrenze dem Völkerbunde erneut zu unterbreiten. Diese Vereinbarung sei aber an die Bedingung geknüpft, daß von diesem Augenblick an keine weitere Veränderung in der Grenzlinie eintrete.

Gestern gab der Kolonialminister bei einem Festessen in Wembley folgendes Kommentar zu dieser Erklärung: „Wir sind zwar inmitten von Neuwahlen, aber es kann nicht nachdrücklich genug betont werden, daß die Regierung entschlossen ist, in keiner Weise die Autorität und das Prestige unseres Landes während dieser Zeit beeinträchtigen zu lassen. Ich sage dies angesichts der Lage in Irak. Heute vormittag sind Zwischenfälle in Irak vorgekommen, die die Regierung außerordentlich beunruhigen. Soweit wir in Betracht kommen, werden wir jede mögliche Garantie ergreifen, um den Krieg zu vermeiden. Aber man darf sich nicht darüber täuschen: das Prestige unseres Landes steht auf dem Spiel. Wir wünschen den Frieden, aber wir wünschen zugleich klar zu machen, daß es ein Friede in Ehren sein muß, bei dem unser Land keine Verpflichtung zu opfern braucht, die es einmal eingegangen ist."

Aus Konstantinopel und Angora treffen neuerdings alarmierende Nachrichten ein, wonach die türkische Regierung entschlossen sein soll, in keiner Beziehung nachzugeben. **Kemal Pascha** hat die Absicht, am Freitag das türkische Parlament um ein Vertrauensvotum für seine unversöhnliche Politik zu ersuchen. Seitdem England auf den Rückzug der Türken aus den neubesetzten Gebieten drängt, soll, wie aus amerikanischen Quellen verlautet, jeder innerpolitische Widerstand gegen Kemal Pascha erlahmt sein. Er werde wahrscheinlich ein einstimmiges Vertrauensvotum des Parlaments erhalten.

Eine japanische Erklärung.

whe **London**, 15. Oktober.

„Reuter" meldet aus Tokio: Die japanische Regierung ließ durch ihre Gesandten in Peking und Mukden eine Note überreichen, in der Japan seine Neutralitätserklärung wiederholt.

Die japanische Regierung lenkt aber die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß Hunderttausende von japanischen Untertanen und viele Unternehmer in den bedrohten Gebieten der Mandschurei und Mongolei leben und daß Japans Sicherheit abhängig sei von der Aufrechterhaltung von Ordnung und Gesetzgebung in diesen Gebieten. Daß Japans Rechte und Interessen geachtet und geschützt werden, sei von höchster Wichtigkeit.

Parteitag der französischen Radikalen.

Am 16. Oktober findet der Parteitag der französischen radikalen Partei statt, die zum ersten Male die radikalen und demokratischen Parteien der Nachbarländer eingeladen hat. Eine Einladung ist auch an die Deutsche Demokratische Partei ergangen, die sie angenommen hat. Die Deutsche Demokratische Partei wird durch Dr. **Heile** vertreten sein.

Belagerungszustand in Bessarabien.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, veröffentlichen die dortigen Montagsblätter eine Verfügung, wodurch der Belagerungszustand, der am 14. Mai 1921 über Nord-Bessarabien verhängt wurde, nunmehr auf Süd-Bessarabien ausgedehnt wird.

Das japanische Budget.

Das japanische Ministerium hat beschlossen, die Ausgaben des Budgets auf 210 Millionen zu beschränken. Hiervon sind 31 500 000 für das Kriegsdepartement, 18 500 000 für die Marine und 35 Millionen für das Innere vorgesehen.

Bernstorff in London.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

whe **London**, 15. Oktober.

Bei einem Festessen, das die englische Völkerbundliga gestern abend zu Ehren des hier in London tagenden Vorstandes des Verbandes der nationalen Völkerbundligen veranstaltete, gab der Vizepräsident des Verbandes, Botschafter a. D. **Bernstorff** eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Erklärung über Deutschlands Völkerbundpolitik ab. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund müsse jetzt als endgültig entschieden bezeichnet werden, denn die Verhandlungen, die noch über diesen Punkt schweben, würden keine entscheidenden Schwierigkeiten mehr verursachen. Der Zeitpunkt, in dem Deutschland den Antrag auf den Eintritt in den Völkerbund stellen wird, hänge nur von Zweckmäßigkeitserwägungen ab, vor allem davon, ob es möglich ist, zu diesem Zwecke eine außerordentliche Versammlung des Völkerbundes einzuberufen.

Vorher hatten Treub (Holland), Graf Mensdorf (Oesterreich), Politis (Griechenland) und Senator Lafontaine und Ardacht (Japan) die Leistungen der letzten Völkerbundsversammlung geschildert.

Von dem amerikanischen Staatssekretär **Hughes** lief eine scharfe amerikanische Absage gegenüber den Genfer Beschlüssen ein. Hughes erklärte, daß die Vereinigten Staaten nicht an den Beratungen über das Protokoll teilnehmen können, weil in Genf überhaupt keine internationale Konferenz in strengem Sinne des Wortes stattgefunden habe, an der die Vereinigten Staaten als Gleichberechtigte teilnehmen konnten. Es handele sich nur um eine Versammlung des Völkerbundes.

Auf den japanischen Abänderungsantrag zum Protokoll erklärte Hughes: Wir haben festgestellt, daß das amerikanische Volk niemals gestatten würde, daß einer Macht oder einer Gruppe von Mächten ein Bestimmungsrecht in unserer inneren Politik eingeräumt wird. Wir würden niemals bereit sein, einer Organisation beizutreten, durch die eine Gruppe von Mächten in der Lage sein würde, zu intervenieren oder den Versuch zu machen, unsere innere Politik anstatt unser zu machen. Wir haben begünstigt und begünstigen auch heute noch die Unterbreitung internationaler Fragen vor schiedsgerichtliche Instanzen, es müssen aber dann Fragen sein, die aus unseren Verträgen oder aus dem internationalen Recht hervorgehen. Sobald wir uns aber außerhalb des Gebietes unserer Verträge und der völkerrechtlichen Probleme befinden und uns mit innerpolitischen Fragen befassen, behalten wir uns das Recht vor, unsere eigene Politik zu bestimmen. Wir sind bereit, an der Beschränkung der Rüstungen und an der Förderung des Friedens mitzuarbeiten, soweit uns nicht Verpflichtungen auferlegt werden, die wir nicht eingehen können. Wir haben jedoch niemals die traditionelle Politik unserer Regierung preisgegeben, wonach wir uns bisher davor gehütet haben, in die Wirrnisse der europäischen Politik verwickelt zu werden.

Lord **Parmoor** erklärte in einem längeren Brief, in dem er für das Genfer Protokoll eintrat, daß die englische Delegation keinerlei Verpflichtungen eingegangen sei, über den Rahmen des Wortlauts des Protokolls hinaus dem Völkerbund englische Wehrmittel zur Verfügung zu stellen. Englands Verpflichtungen seien ganz klar durch die Bestimmungen des Protokolls selbst definiert. Dieses Protokoll gehe aber nicht über die Verpflichtung hinaus, die England durch die Völkerbundssatzung bereits eingegangen sei.

Urchristentum und Gottesbegriff.

Rektoratsrede von Professor K. Holl.

Mit einem Festakt vollzog sich in der üblichen Form heute mittag in der Neuen Aula der Berliner Universität die Uebergabe des Rektorats. Professor Gustav **Roethe**, der scheidende Rektor, gedenkt in seiner temperamentvollen Art des vergangenen Amtsjahres, das ohne schwerere Prüfungen verflossen ist, wenn auch die Not der Zeit schwer auf der Universität gelastet hat. Aber die Wissenschaft ist nicht mehr und soll auch nicht eine selige Insel sein, auf der man das Leid des Vaterlandes vergißt. Wenn wir auch im Zeichen des Abbaus stehen, so ist man verhältnismäßig glimpflich mit der Hochschule verfahren. Roethe gedenkt dann der Veränderungen im Lehrkörper. Er weiß in den etwas einförmigen Geschäftsbericht Farbe und Humor zu bringen.

Wenn die Zahl der Studierenden am Schluß des letzten Sommersemesters auf 7771 zurückgegangen ist, so ist das durchaus nicht zu bedauern. Die strengeren Bestimmungen über die Werkstudenten, vielleicht auch die Gebührenordnung haben mit dazu beigetragen. Uebrigens ist der Gebührenerlaß von der Studentenschaft falsch verstanden worden. Er soll ein Recht, kein Geschenk sein. Der Staat dient sich damit selbst, wenn er den wirklich Berufenen das Studium erleichtert. Eine ganze Zahl Auchstudenten, die vor allen Dingen die akademischen Vergünstigungen angelockt haben, sind glücklicherweise jetzt ferngeblieben. So bedeutet die geringere Studentenzahl keinen Rückgang, sondern Sichtung. Der Rektor gedenkt dann des Studentenwerks, der Unterstützungen des Auslandes, namentlich Schwedens, unter stürmischem Beifall der Kommilitonen. Er streift die Schulreform und betont, daß nicht nur bei den Wirtschaftlern, sondern auch bei den Leuten, die in der Praxis stehen, die Forderung erhoben wird, daß Latein und Methematik zu den Eckpfeilern unserer wissenschaftlichen Vorbildung gehören. Mit der Hoffnung, daß Studentenschaft und Dozenten einmütig zusammenarbeiten werden, in dem Glauben an den Sieg der Ideen schließt der scheidende Eektor und nimmt seinem Nachfolger, dem Geh. Konsistorialrat Prof. D. Dr. jur. et phil. **Karl Holl**, den vorgeschriebenen Amtseid ab, verkündet die neue Zusammensetzung des Senats. Darauf wird der neue Rektor mit den Insignien seiner Würde bekleidet und hält seine Antrittsrede.

Der neue Rektor hatte das Verhältnis von Urchristentum und Religionsgeschichte zum Gegenstand seiner Antrittsrede gewählt. Die neue religionsgeschichtliche Forschung, so führte er aus, hat die religiöse Umwelt, in die das Christentum eintrat, wieder lebendig vor uns entstehen lassen und deren Beziehungen zum Christentum aufgedeckt, aber damit zugleich auch den Glauben an die Einzigartigkeit des Christentums stark erschüttert. Im Licht dieser Forschung erscheint die christliche Religion als eben nur eine unter den Religionen, die in der damaligen Wendezeit vom Osten nach dem Westen zu vordringen, und dazu noch als weithin mit anderen orientalischen Religionen verflochten. Aus der Religion Zoroasters ist, durch Vermittlung des Judentums, manches ins Christentum übergegangen, namentlich der Gedanke eines der Erlösung vorausgehenden Weltgerichts; vermutlich hat auch das sogenannte iranische Erlösungsmysterium eingewirkt. Noch augenfälliger sind die Berührungen mit den Mysterienreligionen (Ausmalung des Jenseits und der Höllenstrafen in der Orphik, der sterbende und wieder auflebende Gott in den Isis-, Attis-, Adonis-Mysterien; der Sakramentsgedanke, die Kultusmystik, die Ausgestaltung des Gottesdienstes zu einem Mysterium).

Allein wenn hierin das Wesen des Christentums sich erschöpfte, so wäre es unerklärbar — was doch als Tatsache vor Augen liegt —, daß das Christentum alle anderen Religionen aus dem Felde geschlagen hat. Gesiegt kann das Christentum nur haben, wenn es — und zwar als Religion — etwas ganz Besonderes gesagt hat.

Dieses Besondere ist der christliche Gottesbegriff. Jesus verkündigt einen Gott, der mit dem Sünder etwas zu schaffen haben will, ja, dem ein schwerer Sünder unter Umständen besonders nahesteht. Ein derartiger Gedanke kommt in keiner der früheren Religionen vor, oder vielmehr er mußte jedem Bekenner einer andern Religion zunächst als höchst anstößig, als der Gottheit unwürdig, als alle Sittlichkeit auflösend erscheinen. Er prallt beim Juden zusammen mit dessen Bewußtsein vom Wert seines Gesetzes, aber ebenso beim Griechen und Römer mit dem heiligen Grundsatz, daß nur der Reine sich der Gottheit nahen darf.

Angesichts der Kühnheit dieses Gottesgedankens wird die Frage, ob Jesus wirklich gelebt hat, zur blanken Lächerlichkeit. Es scheitert daran aber auch jeder Versuch, das Christentum aus sozialen Ursachen herzuleiten. Aus dem proletarischen Instinkt heraus erfindet man einen Gott der Gerechtigkeit oder einen Rächergott, aber niemals einen Gott, der verzeihende Güte ist.

Aber die bloße Kühnheit des Gottesgedankens war es doch nicht, was den Sieg des Christentums entschied, sondern der Umstand, daß dieses Irrationale sich als die Hülle einer tieferen Wahrheit über Gott und Menschen erwies. Vor der hohen Forderung, die Jesus mit seiner Deutung der Gottes- und Nächstenliebe stellt, verschwindet tatsächlich der Unterschied zwischen Gerechten und Ungerechten, zwischen Reinen und Unreinen und von da an wird sein Gottesbegriff überzeugend, wird er zur Befreiung.

Musik. Michael **Raucheisen** veranstaltet am 16. Oktober im Blüthner-Saal einen Kammermusikabend unter Mitwirkung von Maurits van den Berg, Ewel Stegmann, Leberecht Goedecke, Lorenz Höber. Programm: Mozart, Schubert (u. a. Forellen-Quintett).

Shaws „Heilige Johanna".

Deutsches Theater.

In einem jener witzigen Bücher, wie sie Bernard Shaw als Vorreden seiner Dramen einzuschmuggeln liebt, gibt er dem Leser diesmal einen Rat. Das Publikum möge die „Heilige Johanna" ansehen, solange der Dichter noch lebe und die Bühnen überwachen könne. Denn später würden die Theaterleute ja doch die „undramatischen und langweiligen Dinge" fortstreichen, um die gewonnene Zeit mit Schaustücken, mit Reiterschlachten und Krönungszügen zu verschwenden.

Die „dramatische Chronik" vom Leben, Sterben und Nachruhm der Jungfrau von Orleans, die gestern im Deutschen Theater mit allem Summen und Raunen eines großen Abends aufgeführt wurde, gehört zu Shaws stärksten und schwächsten Werken zugleich. Seit „Candida" hat das Haus des zeugenden Vaters keine Tochter mit ähnlicher Macht über die Herzen in die Welt geschickt, wie diese Johanna. Sie steht indessen allein unter den Männern, und die Gewappneten wie die Geweihten reden verschwenderisch, reden klug und reden zuweilen alle unmittlbare Theaterwirkung zu Tode. Niemals ist Shaw vom Ehrgeiz eines Bühnentechnikers vorwärts getrieben worden. Sein Dialog, auf den es ihm allein ankommt, ist auch heute weder stumpfer noch matter geworden. Aber ihm fehlt jetzt deutlicher als früher die Kraft, die Sinne auf die Szene hinzuzwingen.

Gerade jene Gespräche über Kirche, Adel, Inquisition, Ketzerei, deren Tilgung der Schöpfer der dramatischen Chronik befürchtet, lösen sich vom Gesetz der Szene los. Niemals ist der lebendigste Geist der europäischen Bühne jener gefährlichen Grenze des Buchdramas näher gekommen als hier. In Reinhardts vierstündiger Aufführung war es deutlich zu spüren, wie oft die Zuschauer den Kopf aus dem Lasso herauszogen, den Shaw ihnen gleich zu Anfang über den Hals geworfen hatte. Aber Johanna in Elisabeth Bergners zarter Schmächtigkeit brauchte nur auf der Bühne zu erscheinen, um Hals und Kopf wieder einzufangen.

✱

Shakespeares Jungfrau von Orleans, in „Heinrich VI." stammt aus der Hölle, Voltaires Pucelle lebt, schillerisch zu reden, im Schmutz, und Schillers Johanna schwebt in den Wolken Desto fester stellt Shaw sein Bauernmädchen auf Sand und Stein der heimatlichen Erde. Er schätzt ihren Kopf und ihre Fähigkeiten viel höher ein als ihr Biograph, der lächelnde Weise Anatole France, vor dessen Sarg Europa sich gerade jetzt in Dank und Ehrerbietung neigt. Aber sie bleibt für Shaw ein irdisches Mädchen, das ganz getrost, der Historie getreu, vor Gericht alle Ketzerei widerruft und erst der Verdammung zum Kerkerloch auf Lebensdauer den Scheiterhaufen vorzieht.

Böhme'sche Dörfer.

Die Leser der rechtsstehenden Presse haben heute morgen erfahren, was für ein bedeutender Mann der Reichstagsabgeordnete Dr. Böhme sein soll. Er verdankt dieses außerordentliche Ansehen, von dem wir fürchten, daß es den Tag nicht überleben wird, der Tatsache, daß er aus der Demokratischen Partei ausgetreten ist, ohne, wie es der Anstand erfordert hätte, das Mandat, das er den demokratischen Wählern verdankt, der Demokratischen Partei zur Verfügung zu stellen. Auf dem geduldigen Papier, auf dem seit Jahren täglich das Hinscheiden des „letzten" demokratischen Wählers angekündigt wird, steht jetzt zu lesen: „die Bauern verlassen die Demokratische Partei."

Die Bauern denken gar nicht daran. Im Gegenteil: die Demokratische Partei hat allen Grund, die Lösung, die Herr Dr. Böhme vollzogen hat, als eine Erlösung zu betrachten. Er verdankt sein Mandat nicht irgendwelchen Leistungen für den demokratischen Gedanken. Nach seiner ganzen Einstellung und Gesinnung konnte er in demokratischen Kreisen nur abschreckend und verwirrend wirken. Gewählt wurde er auf der Reichsliste, auf die leider der Einfluß der demokratischen Wählerschaft außerordentlich gering ist. Ihre Zusammenstellung erfolgt, wie das bei den Parteien überhaupt üblich geworden ist, im wesentlichen nach einem pseudoständischen Prinzip. Die Bewerber um einen Platz auf der Liste verfechten ihren Anspruch mit der Behauptung, daß hinter ihnen irgendwelche Berufsgruppen ständen, die, bei Nichtberücksichtigung ihres angeblichen Vertreters, prompt ins gegnerische Lager übertreten würden. Die Partei, die ein für allemal mit diesem Unfug, der dem Parlament immer mehr den Stempel der Interessenwirtschaft aufdrückt, grundsätzlich und radikal bricht, wird sich und dem deutschen Volke den größten Dienst leisten. Und sie wird außerdem die Erfahrung machen, daß die angeblich obmarschierenden Wählerscharen nur in der Phantasie der Mandatsbewerber bestehen.

Herr Dr. Böhme wird sich ein wirkliches Verdienst erwerben, wenn er durch seinen Austritt den Anstoß dazu gibt, daß die Demokratische Partei dem Pseudo-Berufsvertretertum ein für allemal eine Absage erteilt. Das wird auch das einzige Verdienst sein, das er um die demokratische Sache haben wird. Schon seit langem ist es die Ueberzeugung aller Kreise, die mit der Organisation des Deutschen Bauernbundes vertraut sind, daß dessen Gegner, die Landbündler, sich gar keinen besseren Bauernbundsführer wünschen konnten, als Herrn Dr. Böhme. Er bemühte sich ängstlich, die Politik des Landbundes zu kopieren und den Wettbewerb mit dieser mächtigen Organisation auf kleine und kleinliche Manöver zu beschränken. Durch diese Taktik sind die großen Möglichkeiten, die sich 1918 und 1919 boten, ungenützt geblieben, und es sind sogar die weiten demokratischen Kreise auf dem Land, die für eine zielbewußte, energische Bauernpolitik Verständnis hatten, abgeschreckt und abgestoßen worden.

Die Bauern aller Länder sind die geborenen Anhänger einer staatserhaltenden demokratischen Politik. Die Antwort auf die Fahnenflucht des Herrn Dr. Böhme, der die Organisation des Bauernbundes bis zur Bedeutungslosigkeit heruntergewirtschaftet hat, muß die sein, daß die Demokratische Partei mit verstärkter Kraft sich der Interessen der deutschen Bauern annimmt.

Die Lage im Ruhrbergbau.

Drahtmeldung.

Dortmund, 15. Oktober.

An der Montag und Dienstag veranstalteten Besprechung über die Lage im Ruhrbergbau nahmen Vertreter der Behörden sowie des Zechenverbandes und der vier Bergarbeiterverbände teil. Zur Linderung der Frage der Absatzkrise sagte die Reichseisenbahndirektion zu, bei der demnächst erfolgenden Uebernahme der Regiebahnen den Brikettbezug zu steigern und eventl. die Bahnfrachten herabzusetzen, um die deutsche Kohle gegenüber der englischen in Norddeutschland konkurrenzfähig zu machen. In der Frage der Selbstkosten wurde eine Kommission aus je drei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Vorsitz eines Vertreters des Reichskohlenrates gebildet, die die Aufgabe hat, die Selbstkostenberechnung der einzelnen Zechen zu kontrollieren und festzustellen, in welchem Umfange die stillgelegten Zechen noch abbauwürdig sind. Zur Lösung der anderen Fragen wurde die Bildung engerer Kommissionen vorgeschlagen, in denen sämtliche Körperschaften vertreten sein sollen.

Boelitz, Kastner, Paulsen und Eynern

Die Mehrheit der Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat unter politischem Mißbrauch der Abbau-Verordnung den Stadtschulrat Paulsen aus seinem Amt entfernt. Ministerialdirektor Kästner hat in der „Vossischen Zeitung" diesen Mißbrauch als Mißbrauch bezeichnet. Die Nutznießer dieses Mißbrauches haben sich über diese Feststellung geärgert. Diesem Aerger haben sie dadurch Ausdruck verliehen, daß sie eine Eingabe an den Vorgesetzten Kästners, den Preußischen Unterrichtsminister Boelitz, machten, in der Absicht, zu verhindern, daß ein Beamter des Ministeriums sich in Zukunft herausnehmen könne, seine wahre Meinung zu sagen. Herr Boelitz ist Mitglied einer Regierung der Großen Koalition; zugleich aber auch Mitglied der Deutschen Volkspartei. Eine äußerst schwierige Situation. Er hat jetzt auf die Eingabe der Berliner Rathausfraktion seiner Partei einen Bescheid erteilt, der allen Beteiligten recht gibt. Sachlich den Beschwerdeführern. Herr Boelitz billigt nicht die Auffassungen, die Herr Kästner vertreten hat. Denn er ist Mitglied der Deutschen Volkspartei. Formell dem angegriffenen Ministerialdirektor. Denn Herr Boelitz ist Mitglied der Preußischen Koalitionsregierung und will aus der Sache keinen Konflikt herleiten. Herr v. Eynern, der Führer der volksparteilichen Rathausfraktion, hätte sich die Blamage und seinem Freund Boelitz die heikle Situation ersparen können, wenn er sich vorher gefragt hätte, was denn eigentlich bei seiner großen Aktion herauskommen solle.

Berlin gegen Bürgerblock.

Der Vorstand des Bezirksverbandes Berlin der D. D. P. nahm am Dienstag abend mit allen gegen eine Stimme folgende Entschließung Perls-Ladewig-Dr. Koppe an:

„Der Gedanke des Bürgerblocks ist innen- und außenpolitisch nicht tragbar, weil 1. eine Regierung mit deutschnationaler Beteiligung geradezu einen systematischen Abbau von Demokratie und Republik bedeuten würde, weil 2. die Durchführung der auf Jahrzehnte den Angelpunkt deutscher Wirtschaft und Politik bildenden Dawes-Gesetze eine Regierung erfordert, die das Vertrauen auch der linksstehenden Massen besitzt, und weil 3. das Ausland eine Bürgerblockregierung mit Recht als beginnende Rückkehr der monarchistischen Reaktion ansehen würde.

Der Vorstand des Bezirksverbandes verwirft daher den Bürgerblock als Grundlage der Regierungsbildung ganz entschieden, spricht der Fraktion sein Vertrauen aus und fordert sie auf, in ihrer bisherigen Haltung fest zu bleiben."

Polen und die Abrüstungskonferenz.

Kriegsminister Sikorski machte der Regierung den Vorschlag, zur Abrüstungskonferenz den früheren Kriegsminister Sosnowski zu delegieren.

Zehnfache Ueberzeichnung der Anleihe.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

* **London**, 15. Oktober.

In hiesigen Finanzkreisen verlautet, daß die deutsche Anleihe an der New-Yorker Börse mindestens zehnmal überzeichnet worden sei. An der Nachbörse wurden Zeichnungsscheine bereits mit 2½ v. H. Aufgeld zu 94½ v. H. bei lebhaftem Verkehr umgesetzt. Nach einem New-Yorker Telegramm der „Times" haben sich annähernd 1100 Banken und Makler mit allen ihren Filialen an der Auflegung der Anleihe beteiligt. Die größte Einzelzeichnung war 10 Mill. Dollar des amerikanischen Tabaktrustes.

Die „Times" weisen in ihrem gestrigen Leitartikel noch einmal darauf hin, daß die deutsche Anleihe vorzüglich gesichert sei und angesichts der gebotenen Sicherheiten auch eine recht günstige Verzinsung aufweise. Das Blatt fährt dann fort: Die finanziellen Vorzüge dieser Anleihe stehen in einem auffallenden Gegensatz zu den Nachteilen, die mit Macdonalds russischem Anleiheprojekt verbunden sind, da die deutsche Anleihe auf gesunder Grundlage zustande gekommen ist und da jede Vorsichtsmaßnahme ergriffen worden ist, die möglich war, um die Interessen derjenigen zu schützen, die das Geld leihen, und um sicherzustellen, daß der Ertrag der Anleihe eine Verwendung findet, die eine Garantie der englischen Regierung oder anderer Regierungen nicht erforderlich macht. Da die Sowjetregierung keinen Kredit besitzt, auf dem sie borgen kann, und da die Regierung nicht bereit ist, ihre Einnahmen einer ausländischen Kontrolle zu unterwerfen, um zu gewährleisten, daß der Anleihedienst funktionieren wird, hat die Arbeiterregierung vorgeschlagen, die Anleihe an die Bolschewisten zu garantieren, um auf diesem Wege den englischen Kapitalisten Anlaß zu bieten, einem Schuldner sein Geld zu leihen, der nicht die Absicht oder den Wunsch hat, es zurückzuhalten.

Aus dem in London veröffentlichten Anleiheprospekt ist über die Tilgung der Anleihe noch mitzuteilen:

Der Tilgungsfonds soll dazu verwendet werden, um entweder, solange die Anleihe unter pari steht, Anleihescheine am offenen Markt zurückzukaufen, oder wenn die Anleihe auf oder über pari steht, durch Verlosung zu bewirken. Die Auslosung, wenn sie erforderlich sein sollte, wird jährlich im September, zuerst im September 1925, stattfinden. Das Verfahren der Auslosung stellen die Treuhänder der Anleihe fest. Die im September ausgelosten Anleihescheine werden am 15. Oktober desselben Jahres für die Rückzahlung fällig. Derjenige Teil der Anleihe, der nicht durch Rückkauf oder Auslosung fällig geworden ist, ist am 15. Oktober 1949 zu pari zurückzuzahlen.

Aus New York drahtet uns unser Korrespondent noch: Zahlreiche Bankiers erklärten, Wallstreet betrachte die Reparationsanleihe als Sensationserfolg Deutschlands. Die Ausgabe der Anleihe hätte ebenso gut zum Kurse von 96 pCt. erfolgen können, aber die Politik habe den Agenten gezwungen, die Stücke nicht besser auszustatten als die französische Anleihe. Die zum Verkaufe gelangenden Stücke kämen in gute Hände, da jetzt die Deutschamerikaner die Anleihe als Anlage aufkaufen.

Freilassung Naldis.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft die vorläufige Freilassung von Filippo Naldi, des ehemaligen Direktors der Zeitung „Tempo", angeordnet, der unter der Anschuldigung verhaftet worden war, „die Flucht Filippellis, des Direktors des „Corriere Italiano", begünstigt zu haben. Die Freilassung wurde beschlossen, weil die gegen ihn erhobene Anklage keine Untersuchungshaft vorsieht.

Wenn sechs Bilder der Chronik Johanna bis zum Holzstoß geführt haben, so ist das Drama noch nicht zu Ende. Ein Nachspiel, 25 Jahre später, führt sie als Traumerscheinung am Bett ihres Königs mit all ihren Beschützern und Verfolgern zusammen. Man hat gerade ihren Prozeß zu ihren Ehren revidiert und sogar ein Bote aus der Zeit ihrer Heiligsprechung, im Bratenrock des Jahres 1920, tritt in den Kreis der huldigenden Geister. Einer Wiederkehr der Heiligen setzen freilich alle ihre Getreuen höfliche Ausreden entgegen, bis auf einen gemeinen Soldaten, der zu einfältig dazu ist und obendrein zum Zapfenstreich wieder in Pech und Schwefel seiner höllischen Kaserne zurückkehren muß. „O Gott," so ruft die Jungfrau am Schlusse, als alle sie verlassen haben, „der du diese wundervolle Erde geschaffen hast, wie lange wird es dauern, bis sie wert sein wird, deine Heiligen zu empfangen?"

Bevor sie indessen eine Heilige wird, ist Johanna ein Menschenkind, das, seinen überirdischen Visionen, seinen „Stimmen" gehorsam, mehr Mut aufbringt als die Könige und Feldherrn ringsum. Wunderluft umweht sie. Gleich zu Anfang, um den Abstand von Schillers Atmosphäre recht deutlich zu weisen, legen die Hühner wieder Eier, die so lange Landestrauer eingehalten hatten, und der Wind dreht sich, sobald sie erscheint, wie das Heer ihn zur Rettung der Stadt Orleans braucht.

Mirakel und Bernard Shaw? Auf der Bühne sind Menschen und Dinge gewiß nur zu ertragen, solange der Dichter an sie glaubt. Auch die kleinste Gefühlslüge offenbart sich im Scheinwerfer des Theaters.

Aber Bernard Shaw glaubt an seine Johanna. Er läßt einen Erzbischof zum Schmunzeln der Hörer das Wunder als einen Vorgang definieren, der zum Nutzen der Kirche Gläubige schafft. Aber sein Spott wird zum Ernst, wenn Johanna von ihren „Stimmen" redet. Denn Shaw braucht ja nicht mit ihr zu glauben. Doch er glaubt ihr den Glauben. Glaubt an sie, mit einer hübschen und freimütigen Frömmigkeit des Skeptizismus. Natürlich ist es keine finstere, sondern eine heitere Frömmigkeit. Denn seine Johanna darf über alle Bedenken der Großen lächeln, weil ihr ja alles so leicht und einfach scheint. Wer nicht lesen und schreiben kann, ist nun einmal vor vielen Hemmungen sicher. Es fällt fast aus ihren Grenzen heraus, wenn sie nach der Königskrönung im Dom zu Reims ihre irdische Einsamkeit in schönen Worten erkennt. Sie kann es getrost, denn sie lebt ja ihren Heiligen, ihrem Gott so nahe, daß sie auf Menschen niemals angewiesen ist. Es ist nicht die Nähe von Freund zu Freund. Aber wie ein Kind sich auf gute Tanten verläßt, so baut sie auf die Worte der heiligen Katharina und der heiligen Margaretha, die sie so häufig besuchen. Weil sie sich in ihrem Schutz so sicher fühlt, darf sie fröhlich sein, und diese Heiterkeit gibt ihrer Verzückung jenen Menschenreiz, den Shaws Johanna in keiner Szene einbüßt. Weil die Heilige zu lachen weiß, kann ihr Dichter an sie glauben und sich in seiner heidnischen Fröhlichkeit ohne Schaden an sie verlieren.

Von den Szenen dieser vergnügten Märtyrerin wird bestimmt niemals etwas auf der Bühne gestrichen werden. Für die Zeit, da seine Augen nicht mehr wachen, befürchtet Shaw ja auch nur das Verschwinden der Männergespräche. Aber sie sprechen letzten Endes gar nicht, wie Shaw behauptet, von Inquisition und Ketzerei. Ihr Gespräch demaskiert vielmehr französische Bischöfe und englische Feldherren, die in das Treiben eines reinen Kindes mit Menschenhänden hineingreifen. Johanna sagt Gott und die Kleriker verstehen Kirche, Johanna sagt Menschentum und Kaplan Stogumber versteht England — das sind Gegensätze, die Shaws Dialog zum Klingen bringt. Seine Jungfrau wird zum Prüfstein für Egoismus und Fanatismus und für den engen Sinn der Menschen, die nicht über den Zaun ihrer Interessen hinwegblicken können. Es versteht sich von selbst, daß Shaw alle billigen Wirkungen verschmäht, wie es nicht erwähnt zu werden braucht, daß von all seinen Rippenstößen die herzhaftesten den Engländern in die Weichen fahren. Billig wäre es etwa, wenn das Ketzergericht über die Jungfrau von Zeloten besetzt wäre. Aber die Angeklagte wird von ihren obersten Richtern mit sanften Händen angefaßt, und jener britische, stierköpfige Kaplan muß sich vom Präsidentenstuhl hart packen lassen. Denn dort sitzt, geradezu ein lieber alter Onkel, der Inquisitor. Shaws Gerechtigkeit läßt ihn auf alle Foltern Leibes und der Seele verzichten, Shaws Witz läßt ihn freilich ganz trocken die Verurteilte eine Unschuldige nennen, noch bevor sie den Holzstoß bestiegen hat.

Dieser Witz fehlt den Männergesprächen nirgends, und es ist ein Vergnügen, sie im Buche zu lesen. Auf der Bühne freilich bleiben kluge Worte auch nur Worte, deren zwingende Kraft nicht erlahmen darf. Es ist kein Zufall, daß die beiden dichterisch stärksten Figuren der Chronik die beiden Einfältigsten sind, der König von Frankreich, hier nur als enfant terrible seines Hofes zu sehen, und jener Soldat, der dem brennenden Mädchen auf dem Holzstoß ein Kreuz gereicht hat, und deshalb von Zeit zu Zeit Urlaub aus dem Höllenfeuer bekommt.

*

Zu den Bühnenleuten, denen Shaw eine Vorliebe für Reiterschlacht und Krönungszug zutraut, gehört Max Reinhardt gewiß nicht mehr. Bei seiner Wiederkehr hat er zwar unsere entwöhnten Augen mit Vorhängen und Gobelins geblendet, wie wir sie lange nicht mehr auf der Bühne sehen. Aber seine unermattete Meisterschaft zeigt sich in der Kunst, wie er aus Shaws undramatischer Chronik eine dramatische Chronik werden läßt. Manches mutet uns heute wunderlich an, etwa wenn der erprobte Episodist Friedrich Kühne als Erzbischof jedes Wort mit einem wahren Muskeltoben seines Gesichts begleiten darf. Hier werden wohl Wirkungen aus der Intimität des Rampenlichts allzu hell vom Scheinwerfer beleuchtet. Oder ist die Bewegung der Statisten, die als Hexenrichter so stürmische Gruppen bilden, nicht eine Wirkung von gestern? Aber dann kommt der Epilog, und die schaffende Phantasie des Meisters verrät sich aufs neue zwanglos in der Vollendung, mit der die Fülle der Traumerscheinungen um ein Bett gereiht wird.

Shaws unköniglicher König, den alle seine Höflinge anschnauzen, ist Rudolf Forster, anzusehen wie der bitterböse Friedrich aus dem Struwwelpeter und sehr wirksam in seiner Trockenheit. Freilich verschiebt er zum Besten dieser Wirkung die Grenzen der Gestalt, die getrost ein wenig ans Herz appellieren darf. Hermann Vallentins bischöfliche Schultern tragen die Kirchendebatten mit Sicherheit, Ernst Gronau ist in seiner starken Eindringlichkeit der Inquisitor, und als Kaplan poltert Walter Francks Temperament sich frei. Sehr wirksam in zwei kleinen Rollen Lothar Müthel und der junge Mathias Wiemann.

Johanna soll nach Shaws Regieanweisung mit einer zärtlichen Stimme sprechen, der man ungemein schwer widerstehen kann. Mit diesen Worten hat der prophetische Dichter seine Berliner Darstellerin vorgeahnt. Denn wer kann Elisabeth Bergner widerstehen, wenn sie von Gottes Herrlichkeit wie ein Kind vom Weihnachtsbaum spricht, und wenn ihre Verklärung von jener Heiterkeit des Herzens überquillt, ohne die keine Shawsche Frauengestalt zu spielen ist?

Monty Jacobs.

Die Herbstausstellung der Akademie. Am Sonnabend, 18. Oktober, eröffnet die Akademie der Künste am Pariser Platz ihre Herbstausstellung, die wieder vor allem Schwarzweiß-Kunst, Zeichnungen und graphische Arbeiten, daneben Aquarelle, Pastelle, Gouachen und Werke der Kleinplastik darbieten wird. Mit Sonderausstellungen sind Max Slevogt, Arthur Kampf, Philipp Franck, E. L. Kirchner, Karl Walser sowie die Bildhauer Albiker und Scharff vertreten. Edward Munch und Olaf Gulbransson haben größere Kollektionen geschickt.

Aus den Theatern. In der am Sonnabend stattfindenden Erstaufführung der Komödie „Herr Pipagran fährt nach Paris" im Theater am Kurfürstendamm sind die Hauptrollen besetzt mit: Max Adalbert, Käthe Haack, H. M. Netto, Anna v. Strantz-Führing, Paul Morgan, Ilka Grüning, Gustav Rickelt, Wilhelm Diegelmann. Regie: Ernst Stahl-Nachbaur.

In der Großen Volksoper beendet das Ballett Diaghilew am Freitag, 17. Oktober, sein Gastspiel. In Abänderung des Spielplans wird Sonnabend um 7½ Uhr „Boris Godunow" gegeben.

Kunstnachrichten. Die neue Ausstellung der Galerie Goldschmidt-Wallerstein ist dem Andenken an Paula Modersohn gewidmet, von der eine umfangreiche Sammlung von Handzeichnungen gezeigt wird.

Die Neue Kunsthandlung legt graphische Arbeiten, Aquarelle und Zeichnungen von L. Michelson vor.

In der Galerie Groß (Köthener Straße 38) findet eine Ausstellung von Rudolf Schlichter statt: die Originale zu Buchillustrationen verschiedener Art.

Die literarische Kommission des Harzer Verkehrsverbandes hat ein Preisausschreiben zur Erlangung eines künstlerischen Plakatentwurfes für den Wintersport erlassen. Einsendungsschluß 31. Oktober.

Die Fahrt des „Z. R. 3".

8400 Kilometer bis Boston.

In ununterbrochener Fahrt hat „Z. R. 3" von Friedrichshafen **bis** Boston in 75 Stunden und 25 Minuten 8400 **Kilometer** **zurückgelegt**. Am Sonntag, dem 12. Oktober, morgens 6 Uhr 35 Minuten, stieg „Z. R. 3" mit 27 Mann Besatzung und vier Mitgliedern der amerikanischen Kommission, zusammen 31 Personen, auf. Man hatte rund 32 Tonnen Benzin und 2⅕ Tonnen Oel an Bord genommen, um eine Brennstoffversorgung für rund 100 Stunden zu sichern. Denn der Verlauf der Probefahrten von Friedrichshafen aus hatte gezeigt, daß die fünf Motoren bei voller Kraftentfaltung in der Stunde etwa 2800 bis 2900 Kilogramm Benzin verbrauchten. Wenn man das Gewicht der Besatzung mit Gepäck, so wie es vorher abgewogen worden war, mit drei Tonnen, Lebensmittel mit Trinkwasser im Gewicht von 700 Kilogramm, die Post mit 150 Kilogramm hinzurechnet, so hat das Luftschiff eine Nutzlast von rund 40 Tonnen getragen.

Die erste Etappe von Friedrichshafen über die Schweiz und Frankreich hinweg bis zur Girondemündung betrug 1100 Kilometer und der Seeweg rund 7000 Kilometer.

Nachstehend ist die Flugzeit des „Z. R. 3" in den einzelnen Etappen aufgeführt:

Friedrichshafen—Gironde-Mündung	1100 km	in 9 Std.,	120 km Std.-Geschw.
Gironde-Mündung—Cap Ortegal	900 „	„ 6 „	150 „ „
Cap Ortegal—Azoren (Sao Miguel)	1800 „	„ 14⅓ „	125 „ „
Sao Miguel—Fayal	380 „	„ 3½ „	108 „ „
Nordwestkurs I (Fayal — 41 N, 36 W)	790 „	„ 16 „	43,5 „ „
Westkurs (41 N, 36 W — 41 N, 45 W)	830 „	„ 6⅓ „	130 „ „
Nordwestkurs II (41 N, 45 W — 43 N, 49 W)	420 „	„ 3 „	140 „ „
Ostkurs auf Cap Sable (43 N, 49 W — Sable)	1700 „	„ 12⅔ „	135 „ „
Cap Sable — Boston	540 „	„ 5½ „	98 „ „

Wenn man die Durchschnittsgeschwindigkeit betrachtet, erkennt man sofort, ob das Luftschiff fördernde oder hindernde Winde gehabt hat. Besonders arg war ohne Zweifel die Fahrt, die den „Z. R. 3" von der Insel Fayal bis zu der Position 41 Nord, 36 West führte. Hier hat das Amerika-Luftschiff einen schweren Südweststurm zu überstehen gehabt, und die hier sich ergebende Wetterlage veranlaßte die Luftschiffleitung, der Tiefrinne, die sich von den Bermudas-Inseln bis nach Irland hinzog, zu entfliehen und auf den Nordkurs zwischen den beiden Tiefs um Grönland und südlich Neufundland hindurchzuschlüpfen.

„Z. R. 3" hat von der französischen Küste bis Kap Sable 61 Stunden und 50 Minuten gebraucht und in dieser Zeit rund 6900 Kilometer über dem Meere zurückgelegt. Die ganze Strecke über See, d. h. von der Gironde-Mündung bis Boston beträgt rund 7500 Kilometer.

Der ganze Weg des Luftschiffes von Friedrichshafen bis Boston beträgt dagegen 8600 Kilometer. Mit dieser Riesenleistung ist aber der Aktionsradius des Z. R. 3 noch nicht entfernt erschöpft. Die Brennstoffvorräte an Bord reichen für rund 100 Betriebsstunden. **Wenn Z. R. 3, wie dies aus den amerikanischen Meldungen hervorgeht, zum Schluß nur mit drei Motoren gefahren ist, so geschah dies lediglich aus dem Grunde, weil das Schiff, von einem mittelstarken Ostwind getrieben, aus wirtschaftlichen Gründen die Segelkraft der Ostströmung sich zunutze machte, wie ja auch Dampfschiffe bei günstigem Winde ihre Segeleinrichtungen ausnutzen. Z. R. 3 kann über die bisherige Leistung hinaus noch eine Strecke von etwa 3—4000 Kilometer durchfahren, ehe seine Brennstoffvorräte ihn zum Niedergehen zwingen.**

„Z. R. 3" über dem Festland.

Land unter dem Kiel.

New York, 15. Oktober.

„Z. R. 3" um 5.25 vormittags deutscher Zeit südlichsten Punkt von Neuschottland angelangt.

Ueber Boston.

New York, 15. Oktober, 10.20 Uhr M. E. Z.

„Z. R. 3" überfliegt Boston.

Der Weiterflug.

New York, 15. Oktober.

Durch Funkspruch in Lakehurst traf um 5 Uhr vorm. mitteleuropäischer Zeit ein Funkspruch von „Z. R. 3" des Inhalts ein: Das Luftschiff gedenke Lakehurst am Mittwoch vormittag, amerikanische Zeit, also nachmittags M. E. Z., zu erreichen, nachdem es Boston, New York, Philadelphia, Baltimore und Washington überflogen habe.

Die letzten Meldungen von der dritten Nachtfahrt.

Der Kurswechsel.

An Bord „Z. R. 3", 12 Uhr nachts.

Starker Südwestwind hat während der vergangenen Nacht die Fahrt des Schiffes stark verzögert, so daß es mit vier Maschinen nur 45 Km. in der Stunde vorwärts kam. Wir änderten daher um 8 Uhr morgens den Kurs nach Nordwesten und fanden dann weiter nördlich besseres Wetter.

Humor an Bord.

An Bord des „Z. R. 3", 15. Oktober, 4 Uhr früh.

Alles wohl, nur Waschwasser aufgebraucht. Hoffen Mittwoch vormittag (d. h. 4 Uhr nachmittag Berliner Zeit) zu landen.

Hilfe nicht erforderlich.

gfk **New York**, 14. Oktober.

Nach einem Funkspruch hat der Dampfer „President Harding" den „Z. R. 3" in der letzten Nacht getroffen und ihm Hilfe angeboten. Der „Z. R. 3" funkte jedoch zurück:

„Danke. Brauchen keine Hilfe. Haben noch für 65 Stunden Betriebsstoff, nämlich Hälfte ursprünglichen Vorrats."

Deutschland flaggt nicht.

Die Reichsregierung hat die Frage erwogen, ob aus Anlaß der Ankunft des Zeppelin-Luftschiffes in Amerika eine Beflaggung der öffentlichen Gebäude angeordnet werden soll. So sehr man geneigt war, die Großtat der deutschen Technik zu feiern, konnte man sich doch dem schmerzlichen Gefühl nicht verschließen, daß die drückende Bestimmung noch nicht beseitigt ist, die Deutschland die Zerstörung der Halle, die das Zeppelin-Luftschiff beherbergt hat, gebietet und den Bau von Luftschiffen über 30 000 Kubikmeter Rauminhalt untersagt. Die Reichsregierung hat deswegen beschlossen, von einer Beflaggung abzusehen, und, wie wir hören, haben Vertreter der verschiedenen Parteien, einschließlich der Rechten sich diesem Standpunkt der Regierung angeschlossen.

„Z. R. 3" dankt seinen Erbauern.

Funkspruch an Maybach und Zeppelinbau.

Von „Z. R. 3" sind in Friedrichshafen folgende Funksprüche eingegangen:

An Dr.-Maybach-Werke:

„Herzlichen Glückwunsch zur hervorragenden Leistung Ihrer Motoren, die bereits über 60 Stunden ohne jegliche Störung laufen."

An Dir. Dürr und Dr. Arnstein vom Luftschiffbau Zeppelin:

„Herzlichen Glückwunsch für prächtige Leistung „L. Z. 126", der heute nacht schweres Wetter spielend meisterte.

Für die deutsche Luftschiffahrt.

Auf dem kürzlich abgehaltenen 23. Weltfriedenskongreß wurde u. a. folgende Entschließung angenommen:

„Der Kongreß ersucht den Völkerbund, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß der zivile Luftverkehr sowie der damit zusammenhängende Bau von entsprechenden Luftfahrzeugen international geregelt wird. Der Kongreß erblickt eine nicht zu unterschätzende zivilisatorische, kulturelle und handelspolitische Gefahr in den bis jetzt bestehenden Hemmungen. Diese können heute um so eher aufgehoben werden, als die militärischen Gesichtspunkte, von denen sie bedingt wurden, durch die Militärkontrolle des Völkerbundes illusorisch gemacht werden."

Die Zukunft des „Z. R. 3".

Um Mißverständnisse aufzuklären, erklärte Commander Pierce vom Luftschiffhafen Lakehurst, daß hier keine weiteren Probeflüge des „Z. R. 3" stattfinden würden. „Z. R. 3" werde hier abgenommen, und wenn die Abnahme befriedigend verlaufe, so werde seine Uebergabe an das Marineamt erfolgen.

Die Wettervoraussage für Lakehurst.

Funkspruch.

✱ **Lakehurst**, 15. Oktober.

Die Wettervoraussage für Mittwoch von Lakehurst lautet: Heiter, mäßige Winde in größer Höhe, lokale Nebel längs der Küste.

Auslandslob.

Amerika.

✱ **New York**, 15. Oktober.

„Chicago Tribune" meldet, daß in New York der Chefkonstrukteur der Zeppelin-Werke, Arnstein, mit seinem Stabe erwartet wird. Arnstein führt sämtliche technische Unterlagen und Pläne mit sich, die bei der Konstruktion neuer Zeppelin-Luftschiffe durch die Goodyear-Gesellschaft verwendet werden sollen.

Die Bewunderung über die Leistung der deutschen Technik füllt die Spalten aller Zeitungen. Selbst der Erfolg der deutschen Anleihe und die Präsidentenwahlen treten dagegen zurück.

„World" schreibt:

„Vom Heck des Zeppelins wird die deutsche Flagge wehen, und aus den Passagiergondeln werden deutsche Mannschaften herausschauen. New York wird im frühen Sonnenlicht und mitten im Frieden das Ebenbild der Kriegs-Zeppeline erblicken, die mit ihren knatternden Maschinen London und Paris erzittern ließen."

Alle New Yorker Zeitungen bringen ohne jede Ausnahme sensationelle Ausschmückungen der Atlanticfahrt des „Z. R. 3". Den deutschen Leistungen wird uneingeschränkte Bewunderung gezollt. Ganze Spalten werden mit dem Rätselraten darüber gefüllt, wann das Luftschiff über New York eintreffen wird. Man vermutet, zwischen 8 und 12 Uhr amerikanischer Zeit (2 bis 6 Uhr nachmittags M.-E. Z.).

Ungarn.

Budapest, 14. Oktober.

„Pesti Napló" bespricht im Leitartikel die Bedeutung des Ozeanfluges des Zeppelin und schreibt:

„Es ist ein grandioses Schauspiel, das sich der ganzen Welt bietet, zu sehen, wie dank dem Fleiße eines niedergetretenen Volkes dieses herrliche Luftschiff sich in die Lüfte erhebt, und wohin es fliegt, überall verkündet das Knattern seiner Motoren lauter als hundert Versailler Verträge, daß Deutschland lebt, daß es weder mit dem Schwerte noch mit dem Frieden getötet werden konnte. Wir entbieten ihm unsere Segenswünsche und den Ausdruck unserer Bewunderung."

Oesterreich.

Wien, 14. Oktober.

Das „Acht-Uhr-Blatt" schreibt zur Amerikafahrt des „Z. R. 3":

„**Aus dem völkerbundverwirrenden Geist der Reparationen und Straffanktionen geboren, nähert sich „Z. R. 3" als Friedensbote der Küste Amerikas.** Es ist wohl eine jener konsequenten Launen der Weltgeschichte, daß gerade jene Erfindung des deutschen Geistes, welche mit an der kriegserzeugenden Furcht vor Deutschland teilhatte, dazu auserfehen ist, der Welt den Beginn einer glückverheißenden Aera des Friedens zu verkünden. Der Zeppelin bringt den wahren Geist seines Erfinders zum Ausdruck, den Verkehr der Welten untereinander zu vermitteln war sein Lebensziel.

Gegen den Triumph des Augenblicks, wo der „Z. R. 3" vor hunderttausend Amerikanern niederschweben wird auf freier amerikanischer Erde und der Führer des Luftschiffes die Botschaft des deutschen Reichspräsidenten an das amerikanische Volk dem General Allen überreichen wird, will das Verbot weiterer Luftschiffe auf deutschem Boden nichts besagen, da die Welt dem Erfinder deutschen Geistes die Fesseln zerreißen wird, die man seinem Hochflug legt."

Ausbreitung der Haffkrankheit.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

✱ **Danzig**, 15. Oktober.

Die sogenannte Haffkrankheit, die vor ungefähr 6 Wochen in der Ostecke des Frischen Haffs in der Gegend von Königsberg und Pillau wütete und eine Reihe von Todesopfern forderte, scheint jetzt, nachdem die schlimmsten Erscheinungen in den letzten 14 Tagen ausgesetzt haben, sich weiter auszubreiten.

Es werden Krankheitsfälle gemeldet, die auffallenderweise von ihrem Ursprungsort recht weit entfernt sind. So sind u. a. Erkrankungen im Delta-Gebiet der Nogat, also westlich von Elbing, und an der sogenannten alten Weichsel im Freistaat Danzig aufgetreten. Im Freistaat Danzig sind in den Orten Jungfer, Stuba und Zeyer Erkrankungen zu verzeichnen. **In Jungfer tritt die Haffkrankheit am stärksten auf; dort sind nicht weniger als 10 Personen bisher innerhalb kurzer Zeit von ihr befallen worden, von denen eine bereits gestorben ist.**

Hoppegarten.

Donnerstag, 16. Oktober, 1 Uhr.

1. Domina — Thrain.
2. Großinquisitor — Maira.
3. Hornbori — Fundin.
4. Stall Sulzberger — Gaudium.
5. Habicht — Patrizier.
6. Permala — Taiga.
7. Licht Alberich — Schneeberg.

Wieder Dienstmützen für Telegraphenarbeiter. Die Deutsche Reichspost führt für die Telegraphenarbeiter noch im Laufe des Monats Oktober wieder Dienstmützen ein. Dadurch soll der Telegraphenarbeiter äußerlich leicht erkennbar gemacht und außerdem verhindert werden, daß sich unbefugte Personen als angebliche Telegraphenarbeiter Eintritt in Wohnungen, Kellern und Böden verschaffen. Die Mützen sind während der Arbeitszeit im Außendienst von jedem Telegraphenarbeiter zu tragen. Nach wie vor führen die Telegraphenarbeiter noch amtlich gestempelte und unterschriebene Ausweiskarten mit Lichtbild bei sich, die sie beim Betreten eines Grundstücks oder einer Wohnung unaufgefordert vorzuzeigen haben.

Siebzig Jahre Domstift. Heute vormittag fand anläßlich des 70. Jahresfestes des Domkandidatenstifts und des 50. Weihejubiläums der Domstiftskapelle dort ein Festgottesdienst statt. Domprediger Vits, der an der Spitze des Instituts steht, hielt die Festpredigt, die der Vergangenheit und der Gegenwart gewidmet war, dem Andenken der verstorbenen Ephoren und der Arbeit der jungen Domkandidaten, die im Stift ihre letzte praktische Ausbildung erhalten. Unter den vielen Gästen, die man sah, war Geheimrat Dr. Conrad vom Ev. Oberkirchenrat, dessen Aufsicht das Stift unterstellt ist, ferner der Präsident des Konsistoriums der Märkischen Provinzialkirche. Die theologische Fakultät der Berliner Universität hatte Geheimrat Dr. Mahling entsandt. Die Feier wurde von Vorträgen des Domchors umrahmt und schließlich mit der Einweihung einer Gedenktafel für D. Ernst v. Dryander und eines Ehrendenkmals für die gefallenen Stiftsbrüder beschlossen.

Der Reichskanzler auf dem Essener Pressefest. Das Essener Pressefest, welches am 15. November stattfindet, verspricht eine über den Rahmen sonstiger gesellschaftlicher Veranstaltungen hinausgehende Bedeutung zu erlangen. Reichskanzler Marx, Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Luther, Dr. Jarres und Hoefle sowie der Pressechef der Reichskanzlei Dr. Spiecker, Oberpräsident Gronowski und Regierungspräsident Bergmann haben ihr Erscheinen zugesagt.

Am hellen Tage überfallen. Gestern nachmittag um 4½ Uhr wurde vor dem Hause Hauptstraße 131 in Schöneberg der 64 Jahre alte Dachdecker Johann Müller aus der Innstraße 29 bewußtlos aufgefunden. Der Mann blutete aus Mund, Nase und Ohren. Beamte der Schutzpolizei brachten ihn nach der nächsten Rettungswache und von dort nach dem Krankenhause. Die Aerzte stellten schwere innere Verletzungen fest, die ebenso wie die Kopfverletzungen von Faustschlägen und Fußtritten herzurühren scheinen. Nach den bisherigen Ermittlungen soll Müller von zwei bis drei Männern nach einem Streite niedergeschlagen und beraubt worden sein. Der Ueberfallene selbst konnte noch nicht vernommen werden.

Ein Erdbeben in den Ardennen? Die Potsdamer Erdbebenwarte teilt mit: Das Wiechert-1000-Kilogramm-Horizontalpendel sowie die übrigen Horizontal- und Vertikalpendel verzeichneten am 13. Oktober, nachmittags 5 Uhr 25 Min. 29. Sek., ein mittelstarkes, relativ nahes Erdbeben in einer Entfernung von etwa 600 Kilometer, dessen Herd vermutlich in den Ardennen lag. Das Maximum wurde um 5 Uhr 28 Min. 14 Sek. erreicht. Das Beben dauerte bis nach 6 Uhr. Außerdem wurde ein anscheinend mit dem eben gemeldeten in Zusammenhang stehendes Beben am 14. Oktober, morgens 6 Uhr 9 Min. 35 Sek., registriert, das bis etwa 6 Uhr 33 Min. dauerte.

Vier Personen ermordet. Eine furchtbare Bluttat wird aus Kulmbach gemeldet: Der Maurer Masel, seine vor der Entbindung stehende Frau, ein dreijähriger und ein zehnjähriger Sohn wurden in ihrer Wohnung in Weiher bei Kulmbach durch Beilhiebe ermordet in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Zwei andere Söhne schliefen in einem Nebenzimmer und bemerkten von den blutigen Vorgängen nichts. Von dem Täter fehlt noch jede Spur. Ein Raubmord kommt nicht in Frage. Man glaubt, daß es sich um die Tat eines Wahnsinnigen handele.

Ein Fassadenkletterer verjagt. Eine Jagd nach einem Fassadenkletterer hat heute nacht in der Tiergartenstraße 35 die Hausbewohner in große Aufregung versetzt. Ein Mieter hörte im ersten Stock leise Tritte auf dem Hausflur und bemerkte, daß der Schlüssel zu seiner Tür ganz leise herumgedreht wurde. Ein Fassadenkletterer war durch ein offenes Küchenfenster eingestiegen und hatte die Schlafzimmer abgeschlossen, um ungestört arbeiten zu können. Er war aber bemerkt worden. Der Einbrecher versuchte nun, sich in einem Keller zu verbergen, kletterte aber schließlich im Lichtschacht hoch, als er die Haustüren verschlossen fand. Es gelang ihm, unentdeckt zu entkommen. Man ist überzeugt, daß der Mann als Verkäufer von Gassparapparaten die Gelegenheit zum Diebstahl ausspionierte.

Sieben Menschenleben auf dem Gewissen. Vor dem Pilsener Divisionsgericht begann gestern die Verhandlung gegen sechs Militärpersonen, die beschuldigt wurden, anläßlich des Bolschewisteneinfalls in die Tschechoslowakei im Jahre 1919 sieben slowakische Juden erschossen zu haben. Hauptangeklagter ist der ehemalige Legionärkorporal Horak. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er die sieben Verhafteten veranlaßte, ihm ihre Schmucksachen und ihr Bargeld auszuhändigen, wobei er ihnen vorspiegelte, daß er diese Wertsachen an ihre Verwandten gelangen lassen werde. Er behielt jedoch das Geld und die Wertsachen im Werte von 50 000 Tschechokronen für sich. Der Hauptangeklagte Horak ist geflüchtet und wird steckbrieflich verfolgt. Im Laufe der Verhandlung kam zutage, das Horak die verhafteten Juden auf Grund eines fingierten Befehls vom Wachkommandanten ausgeliefert bekam, daß er ein Maschinengewehr aufstellte und sie selbst erschoß. Die vier angeklagten Infanteristen wurden freigesprochen, da Horak ihr Vorgesetzter war und sie seinem Befehl gehorchen mußten.

Wetteraussichten für Berlin und Umgegend. Ruhiges und beständiges, wenngleich meist neblig getrübtes Herbstwetter.

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag und Druck: Ullstein A. G. Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse.

Beilage zu Nummer 491 — Chefredakteur: Georg Münch. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Mittwoch, 15. Oktober 1924, abends

Anhaltende Stille.

Nur geringe Kursveränderungen.

Die abwartende Tendenz prägte sich heute noch schärfer aus als an den vorangegangenen Tagen. Wenn einerseits der Erfolg der deutschen Anleihezeichnung im Ausland dem Markt einen *freundlichen Grundton* verlieh, so wirkten andererseits die innerpolitischen Befürchtungen einer lebhafteren Betätigung entgegen. Das Geschäft hielt sich bis auf einige Spezialmärkte in sehr engen Grenzen. Die Kurse zeigten gegenüber gestern nur geringe Veränderungen. Reichsbank-Anteile standen wieder im Vordergrunde des Interesses. In der zweiten Börsenstunde trat namentlich auch am Rentenmarkt Abgabeneigung ein auf Gerüchte, daß ein hiesiger größerer Konzern Geldkündigungen in erheblichem Umfange vorgenommen habe.

Am Montanaktienmarkt bestand in westlichen Werten hier und da kleine Abgabeneigung. Die Kurse waren indessen kaum über 1 pCt. verändert. In Harpener (+ 1) und in Rheinstahl (1¼) lagen Käufe von ausländischer Seite vor. Kaliwerte eine Kleinigkeit befestigt. Chemische Papiere uneinheitlich.

Unter Maschinenwerten nur Gebr. Böhler + ¾ auf Käufe eines hiesigen Konzerns beobachtet. Metall-, Zellstoff- und Spritwerte kaum verändert. Von Textilwerten Hammersen + 2¼, anscheinend auf Käufe für holländische Rechnung. Charlottenburger Wasser befestigten sich bei städtischen Käufen von 25½ bis auf 26¾. Petroleumwerte eine Kleinigkeit gebessert.

Am Bahnenmarkt wurden die Aussichten der Canada-Zertifikate etwas zuversichtlicher beurteilt, der Kurs hob sich auf 34½. Schiffahrtswerte meist angeboten. Unter Banken hoben sich Reichsbankanteile bei neuen Käufen von englischer Seite bis auf 55½ und darüber.

Am Rentenmarkt war die Geschäftstätigkeit etwas lebhafter als an den vorangegangenen Tagen. Kriegsanleihe wurden zeitweilig ziemlich rege gekauft. Der Kurs stieg bis auf 630, um dann allerdings wieder auf 600 nachzugeben. Zwangsanleihe schwankte zwischen 11½ und 11⅜. Schutzgebietsanleihe stellte sich auf etwa 6¾, 23er K.-Schätze auf 190, 24er auf 500.

Am Markt der unnotierten Werte zeigte sich Interesse für Posex Leder und Buxclag auf günstige Umstellungserwartungen hin. Chade-Aktien gaben auf 1465 à 55 nach. Die argentinischen Bonds 312 à 310, die spanischen 306. Weiter notierten:

Notierungen in Billionen Prozent.

	15 10						
		Dt. Lastauto	1 25	Ifa	0,30	J. Roth AG.	3,00
Adler Kohle	8,75	Dt. Petrol.	16,00	Kab. Rheydt	4,875	Ruhland W.	1,20
Agema	0,15	Dortm. Cem.	0,75	Koch Schiff	1,20	Schebera	2,10
AG.f.Petr-I.	2,25	DuxPorzell.	36,00	Krügersh.	7.25	Schls.-Trier	—
Allemania	0,55	Elektr. Osm.	0,225	Kurs. Brk	0,40	Schwerdtfg.	3,25
A. Hochbau	0,08*	Evaporator.	0,55	Lerche&Nip	0, 5	Jul. Sichel	3,25
Alth.Amb.F.	0,11	Fraurth. Pz.	10,25	Lloyd-Dyn.	2,375	Stock & K.	0,10
Bayernw.Hz	0,90	Frist. & Ross	—	Manoli Zig.	0,75	StoewerMot.	7,125
Beck. Kohle	4,50	Getreide-C.	45,00	Martins&Bl.	—	Stralau Glas	13,00
BeckerStahl	0,90	Glückauf B.	1,40	Meurer	0,10	Technik	0,175
Benz	3,50	Görlitz. Ztrf	0,68	MeyerTextil	0,20	Terra-Film	0,625
Bln.-Halbst.	0,09	Grade-Auto	0,09	Muldenthal	0,025	Thür Uhren	0,50
Brand. Futt.	—	Grade-Mot.	0,85	Müll. Kaffee	0,325	Tiag	0,45
Brown Bov.	1,10	Großkr. Fr.	4,75	Nation. Film	0,50	TriererWls.	0,50
Buclag	—	Hannov Kali	21,60	N Boden Vz.	0,35	Tuchsch.Hlz	—
*C. Hisparg	310,00	Hasse & Co.	0,325	Nicolai Tab.	0,425	Ufa	11,50
* do. span.	300,00	Heldburg	48,00	Nienbg. Eis.	0,70	Ummendorf	1,40
* do. Aktien	1160,0	Hintz Grün.	0,09	NiwelZigar.	0,02	Vema	—
Chem. Hahn	0,045	Hochfrequ.	5,50	Oehring Bg.	—	Vogtldr. &S.	—
Chem Lübbe	—	Holsatia	0,65	Olea	—	Warenkrbk.	—
Dauerwach.	0,10	Holzm. Glas	0,30	OswaldFilm	—	Zehlend.-W.	3,25
Dt. Chem. W	0,15	Huttenloch	0,50	Pose	0,325	Zeitz chem	5,00
Dt. Wld. u.H.	0,07	Ibag	0,60				

* In Mark per Stück.

*

Am Geldmarkt waren die Sätze unverändert; tägliches Geld stellte sich auf ⅜—¼ pro Mille pro Tag. Die Seehandlung war Nehmerin für tägliches Geld zum Satze von 6 pCt. und für Geld von einem Tag zum anderen zum Satz von 5 pCt. pro anno.

*

Frankfurter Börse.

An der heutigen Börse waren trotz des günstigen Zeichnungsergebnisses auf die deutsche Reparationsanleihe in den Vereinigten Staaten auf dem Industrieaktienmarkte die Kurse wenig verändert. Bad. Anilin 19⅝. Deutsche Anleihen begegneten größerem Interesse. 5proz. Kriegsanleihe 0,625, 3½proz. preuß. Konsols 1,20, Schutzgebietsanleihe 6⅜. Im Freiverkehr wurden bei lustlosem Verkehr genannt Api-Aktien 2⅛, Becker Stahlwerk 0,85, Becker Kohle 5, Benz 3½, Brown Boweri 1,15, Grovag 0,175 Hansa Lloyd 1, Krügershall 7⅜, Rastadter Waggon 3¾, Ufa 11⅝. Geld war andauernd leicht. Am Devisenmarkt waren heute vormittag franz. Francs und dänische Kronen schwächer. London gegen New York 4,49½, London gegen Paris 85,80, gegen Kopenhagen 25,82½, gegen Schweiz 23,43, gegen Holland 11,46½.

Hamburger Börse.

An der heutigen Hamburger Börse war die Tendenz uneinheitlich bei lustlosem Geschäft. Sehr fest Reichsbank. Von Schiffahrsaktien Kosmos — ½, Paketfahrt + ½, Hochbahn + 0,3 pCt. Lokale Industriewerte uneinheitlich. Bremen-Besigheim + ½, Nobel-Dynamit — 0,2. Deutsche Anleihen nach vorbörslich höheren Kursen abgeschwächt.

* * *

Normaler Devisenbedarf.

Am Devisenmarkt haben die Anforderungen wieder einen ganz normalen Charakter. Der Bedarf entspricht wieder den Orders der Vorwoche. Nur in Auszahlung New York ist der Bedarf noch etwas größer. Die Eingänge an Exportdevisen sind wieder befriedigend. Die Abgaben des heutigen Tages beschränkten sich allerdings nur auf einige Valuten. So wurden besonders in Kopenhagen 450 000 Kronen, in Italien etwa 120 000 Lire, Paris etwa 1½ Mill. Francs und unter Ostdevisen besonders in c. Kr. ¾ Mill. abgegeben.

Am internationalen Markt sind die Veränderungen geringfügig. Sehr schwach liegt Kopenhagen. Dementsprechend London gegen Kopenhagen etwa 26. Am Notenmarkte hält die Nachfrage nach französischen Noten an, allerdings konnte die Zuteilung auf 35 pCt. erhöht werden. Der Kurs wurde aber nicht unerheblich über dem Kurs von Auszahlung Paris notiert.

Berliner amtliche Devisenkurse.

In Billionen Mark.

Telegr. Auszahlungen Reichsbank-Diskont*)		Bank-Diskont	15. 10. Geld	15. 10. Brief	14. 10. Geld	14. 10. Brief
Holland	100 Gulden	5	164,44	165,26	164,44	165,26
Belgien	100 Frank.	6	20,17	20,27	20,19	20,29
Christiania	100 Kron.	6	59,65	59,85	59,65	59,95
Kopenhagen	100 Kron.	7	72,57	72,93	73,42	73,78
Schweden	100 Kron.	5½	111,37	111,93	111,47	112,03
Danzig	100 Gulden	10	75,21	75,59	75,31	75,69
Helsingfors	100 finn. M.	9	10,53	10.59	10,55	10,61
Italien	100 Lire	5½	18,33	18,43	18,32	18,42
London	1 Lstr.	4	18,845	18,935	18,83	18,92
New York	1 Dollar	3½	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	100 Frank.	6	21,96	22,08	21,99	22,11
Schweiz	100 Frank.	4	80,35	80,75	80,30	80,70
Spanien	100 Peseten	5	56,26	56,54	56,16	56,44
Deutsch-Oest. abg.	100000 Kron.	12	5,915	5,945	5,915	5,945
Prag	100 Kron.	6	12,48	12,54	12,48	12,54
Budapest	100000 Kron.	18	5,475	5,485	5,48	5,50
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,55	1,56	1,52	1,53
Bulgarien	100 Leva	6½	3,06	3,08	3,07	3,09
Japan	1 Yen	—	1,625	1,635	1,625	1,635
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,465	0,475	0,465	0,475
Jugoslawien	100 Dinar	—	5,895	5,925	5,985	6,015
Portugal	100 Escudos	—				
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	—	2,26	2,28	2,26	2,28

*) Wertbeständiger Diskont 10‰, do. Lombard 12‰.

Ostdevisen: Auszahlung Warschau 80,90—81,71, Bukarest 2,29—2,31, Riga 80,68—82,32, Reval 1,075—1.095, Kowno —, Kattowitz 79,99—81,61, Posen 80,09—81,71. Noten: Zloty 78,25—82,25, Lat. 78,97—83,03, Esthn. M. 1,055—1,106, Lit 39.97—42,03.

Die Nachfrage nach Dollarschatzanweisungen hält weiter an, und zwar nicht nur aus Großbank- sondern auch aus Publikumskreisen. Unter diesen Umständen zog der Kurs auf 88¼, d. h. um 1 pCt. an. Unverändert Goldanleihe 94¾ bzw. 100 pCt.

Moskau, 14. Oktober. Devisen. (Kurse der Moskauer Börse): 1000 engl. Pfund gleich 869 Tscherwonzen, 1000 Dollar gleich 193¾ Tscherwonzen.

Sofioter Devisenkurse vom 14. Oktober. London 624, New York 139, Paris 736, Mailand 611, Berlin 33,70, Wien 19,80, Prag 414, Belgrad 200.

Getreide wieder fest.

Unter dem Eindruck der aus Amerika gemeldeten höheren Notierungen, fand die Festigkeit an der Produktenbörse von gestern heute ihre Fortsetzung. Das Angebot an Brotgetreide bleibt weiter spärlich, jedoch zeigt der Handel noch wenig Neigung, zu den höheren Preisen größere Abschlüsse vorzunehmen. Im Gegenteil. Eine gewisse Zurückhaltung macht sich namentlich im Weizengeschäft bemerkbar. Sehr fest lag Hafer, auch Gerste ist weiter fest. Auch der Mehlmarkt weist eine steigende Tendenz auf.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen vom 15. Oktober.
Preise in Goldmark auf Basis der Goldanleihe des Deutschen Reiches Getreide und Oelfrüchte je Tonne, alle übrigen Artikel je 100 kg.

Produkte	heute	Vortag	Produkte	heute	Vortag
Weizen, märk.	229—237	221—229	Vikt.-Erbs	34,00—38,00	34,00—38,00
pomm.	—	—	Kl. Speise.	25,00—27,00	25,00—27,00
schles.	—	—	Futtererbs.	19,00—20,00	19,00—20,00
Roggen, märk.	230—237	222—228	Peluschken	17,00—19,00	17,00—19,00
pomm.	—	—	Ackerbohn	20,00—22,00	20,00—22,00
meckl.	—	—	Wicken	18,00—19,00	18,00—19,00
westpr.	—	—	Lupin.blaue	14,00—15,00	14,00—15,00
Gerste, Brau-	240—270	230—260	do. gelbe	16,00—19,00	16,00—19,00
Futter-	215—230	205—220	Serradella	15,00—17,00	15,00—17,00
Hafer märk.	187—194	182—187	Rapskuchen	15,50—15,60	15,50—15,60
pomm.	177—185	—	Leinkuchen	25,00—25,50	25,00—25,50
Mais loko Berlin	—	—	Trocken-		
waggonfr. Hamb.	—	—	schnitzel	11,00	11,00
Weizenmehl	32,00—35,50	31,00—34,50	Vollw. Zuck.		
Roggenmehl	31,50—35,50	30,50—34,25	Schnitzel	—	—
Weizenkleie	13,80	13,80	Kartoffel-		
Roggenkleie	13,00	13,00	flocken	19,50—20,00	20,00
Raps	385—395	385—395	Torfmelasse		
Leinsaat	400—410	400—410	Mischg. 30/70	9,25	9,25

Tendenz: Kleie behauptet, Oelfrüchte still, alles andere fest.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in Bill. M.)	15 Oktober	14 Oktober
Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt von der Vereinig. f. d. deutsche Elektrolytkupfernotiz)	125,25	124,50
Originalhüttenrohzink (Preis d. Zinkhüttenverb.)	—	—
Notierung d. Berl. Metallbörse: Raffinadekupfer, 99–99,3 pCt	115,25—116,00	114,00—115,00
Originalhüttenweichblei	66,00—67,00	65,00—66,00
Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	63,00—64,00	62,50—63,50
Remelted Plattenzink	56,50—57,00	56,00—56,50
Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt.	239,00—240,00	230,00—240,00
do. do. in Walz- oder Drahtbarren	240,00—250,00	240,00—250,00
Banka-, Strait-, Austral-Zinn	465,00—475,00	465,00—475,00
Hüttenzinn, mindestens 99 pCt.	445,00—465,00	455,00—465,00
Reinnickel	295,00—310,00	280,00—290,00
Antimon-Regulus	93,00—95,00	88,00—90,00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg.	99,00—100,00	99,00—100,00

Zuschußbedarf in der 1. Oktober-Dekade. Nach den Ausweisungen über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse vom 1.—10. Oktober betragen die Ablieferungen rund 146,8, die Auszahlungen rund 195,—, mithin der Zuschußbedarf rund 48,7 Mill. Goldmark. Hierdurch verringert sich der Gesamtüberschuß seit 1. April 1924 auf rund 100,7 Mill. M. Der höhere Zuschußbedarf in der Berichtsdekade erklärt sich daraus, daß die als Pfand dienenden Zölle und Abgaben auf Branntwein, Tabak, Bier und Zucker schon jetzt über die Kasse des *Kommissars für die verpfändeten Einnahmen geleitet werden* müssen, wodurch dem Reiche für gewisse Zeiten die Verfügungsberechtigung über diese Einnahmen entzogen ist, und ferner daraus, daß in den Ausgaben erhebliche Beträge für die Einlösung von E.-Schatzanweisungen sowie für Versorgungsgebührnisse enthalten sind, die erst nach dem 1. Oktober bei der Reichshauptkasse zur Verrechnung kamen. Die Ausgaben in ausländischer Währung für Ausführung des Friedensvertrages sind unter diejenigen für die allgemeine Reichsverwaltung aufgenommen worden, da künftig nach dem Londoner Abkommen Zahlungen in fremder Währung nicht mehr durch das Reich geleistet werden.

Amerikanischer Industriekredit für Deutschland. Zur Gewährung von Goldkrediten nach Europa ist in New York von Warburgs Acceptbank, Kuhn Loeb & Co., Villon Read und Cravath die American Continental Corporation gegründet worden. Zunächst sollen 100 Millionen Goldmarkkredite der deutschen Industrie gewährt werden, für später sind andere Europageschäfte geplant. Wie unser New-Yorker Korrespondent weiter erfährt, werden sämtliche Kredite durch Vermittlung kontinentaler Vertrauensleute gegeben werden. Für Deutschland wird das Hamburger Haus M. M. Warburg die Prüfung der Kreditgesuche übernehmen. Direkte Gesuche einzelner Firmen sind daher zwecklos; ebenso sollen sich Inflationsfirmen keine Hoffnung machen, da die Corporation äußerst konservativ vorgehen wird. Die Kredite würden vorläufig noch teuer sein, es sei aber mit *einer baldigen Verbilligung zu rechnen.*

Amerikas Außenhandel im September stark aktiv. Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten betrug im September 427 Millionen Dollar und übersteigt die Ausfuhr September 1923 um 46 Millionen. Die Einfuhr beläuft sich auf 258 Millionen Dollar (gegen 226 Mill. 1923).

Hartung A.-G., Berliner Eisengießerei und Gußstahlfabrik. G.-V. genehmigte Vortrag des Reingewinns von 98 803 Bill. M. aus dem am 21. März beendeten Geschäftsjahr sowie Goldbilanz. Danach wird das Aktienkapital von 7,5 auf 1,5 Mill. M. herabgesetzt, d. h. im Verhältnis von 5 : 1. Grundstücke sind mit 320 000 M. in der Goldbilanz bewertet, Gebäude und Anlagen mit 941 192. Debitoren belaufen sich auf 236 843 M. gegen 748 622 M. Kreditoren. Im übrigen erscheinen: Bankguthaben 27 915, Kassenbestand 4263, Wechsel 10 868, Effekten 4745, Rohmaterialien und Halbfabrikate 581 570 M. Neu in Aufsichtsrat gewählt Jakob Goldschmidt (Darmstädter u. Nationalbank).

Pittler Werkzeugmaschinenfabrik A.-G., Leipzig-Wahren. Das Unternehmen, dessen Umstellung 25 : 3 wir bereits gemeldet haben, zeigt auf der Aktivseite seiner Goldbilanz folgende hauptsächliche Posten: Grundstücke 541 400, Gebäude 1 150 000, Maschinen 810 000, diverses Betriebsinventar 396 500, Effekten 41 400, Wechsel, Kasse usw. 199 900, Außenstände und Bankguthaben 166 200 und diverse Waren 808 500 M. Auf der Passivseite konnte neben dem Aktienkapital von 3 480 000 M. und den Forderungen der Lieferanten und Anzahlungen von 185 900 M. noch die gesetzliche Rücklage voll, d. h. mit 348 000 M., dotiert werden. Gegenüber der letzten Friedensbilanz zeigen die Konten Grundstücke und Gebäude geringen Zuwachs, der aber kaum dem tatsächlichen Zugang durch Käufe und Neubauten entspricht. Betriebsinventar und Maschinen waren dagegen in der Friedensbilanz nahezu abgeschrieben. Die sehr erheblichen Bankguthaben der Vorkriegszeit 1¾ Mill. M. sind durch die Inflation fortgespült worden, ebenso ist der Ueberschuß der Außenstände über die Kreditoren von ca. 400 000 M. im Jahre 1913 geschwunden. Dagegen zeigt das Warenkonto eine Vermehrung um 300 000 M. Die Aufrechterhaltung eines den Friedensbetrag von 2,1 Mill. M. erheblich übersteigenden Grundkapitals ist offenbar in erster Linie der Auflösung stiller Reserven und dem Fortfall offener Reserven, die in der Bilanz von 1913 fast 1,8 Mill. M. betragen haben, zu danken.

Um die Meistbegünstigung.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Das erste Stadium der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist durch die Unterzeichnung des Zwischenprotokolls, *in dem das Programm für die* weiteren Verhandlungen festgelegt ist, und durch die Rückreise der deutschen Delegation, die mit der Regierung und den berufenen Vertretern der Wirtschaft erneut Rücksprache nehmen will, beendet. Am 5. November werden die Beratungen wieder aufgenommen werden. Als Ergebnis der bisherigen Besprechungen kann verzeichnet werden, daß es einmal gelungen ist, eine Atmosphäre für die ruhige Erörterung der wirtschaftlichen Probleme zu schaffen, und daß ferner die theoretischen Gegensätze, die sich bei den Verhandlungen aus den verschiedenen Systemen in Deutschland und Frankreich herleiten, überbrückt worden sind. Wesentlich ist, daß sich Frankreich durch die Unterzeichnung des Zwischenprotokolls verpflichtet, *keine politischen Momente bei den bevorstehenden Verhandlungen in die Wag*schale zu werfen.

Ebenso wie bei den belgisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen bildet das Hauptverhandlungsthema in den deutsch-französischen Verhandlungen das Recht der Meistbegünstigung. Während wir einen autonomen Zolltarif haben, bei dem auf dem Wege von Handelsverträgen niedrigere Vertragstarife eingeräumt werden können, und wir bestrebt sind, alle Handelsverträge auf dem Boden der Meistbegünstigung abzuschließen, kennt Frankreich ein solches System nicht. Durch Gesetz vom Juni 1919 ist in Frankreich das System der Maximal- und Minimalzölle festgelegt worden, und man ist dort nicht gewillt, von dieser Handhabung abzugehen. Da auch wir andererseits an unserer Meistbegünstigung *festhalten wollen,* handelte es sich darum, einen Weg zu finden, der beiden Parteien gerecht wird. Unsererseits ist daher gefordert worden, daß Frankreich für alle die deutschen Waren, auf deren Export nach Frankreich von uns Wert gelegt wird, der Minimaltarif gelten soll, während für die Waren, die entweder bei uns nicht produziert oder doch nur für den deutschen Verbrauch hergestellt werden, die Maximalzölle Gültigkeit haben sollen. So könnte z. B. für Korinthen durchaus der Maximalzoll bestehen. Wir unsererseits würden dagegen Frankreich die übliche Meistbegünstigung einräumen, so daß also auf diese Weise den Systemen beider Vertragsparteien unter Erfüllung der beiderseitigen Wünsche entsprochen würde. Mit anderen Worten: Frankreich erhielte von uns die Meistbegünstigung de jure, während wir in Frankreich de facto Meistbegünstigung hätten. Bisher jedoch hat Frankreich diesem Vorschlag noch nicht zugestimmt, und es steht auch im Augenblick noch nicht fest, wie seine Stellung in dieser Frage bei den kommenden Verhandlungen sein wird. In der Zwischenzeit jedenfalls werden auf Grund der Besprechungen mit den Wirtschaftsorganen sowohl in Frankreich wie bei uns Schriftstücke ausgetauscht werden, in denen die Forderungen der Länder festgelegt sind. Wir unsererseits werden voraussichtlich nur negative Forderungen stellen, d. h. nur eine Liste der Waren übermitteln, für die wir auf Minimalzölle verzichten. Frankreich wird dagegen eine Aufstellung der Waren uns zugehen lassen, für die Zollbindungen verlangt werden.

In der Frage der elsässisch-lothringischen Kontingente sind die Forderungen Frankreichs wesentlich reduziert worden. Während in London noch eine Verlängerung der diesbezüglichen Bestimmungen des Friedensvertrages, d. i. der zollfreien Einfuhr nach Deutschland, um drei Jahre verlangt worden war, beschränkte man sich jetzt darauf, nur noch für einzelne Waren beschränkte Kontingente zu fordern. Auch diese sollten in halbjährlichen Fristen abgebaut werden, so daß im Verlauf von 1½ Jahren alle derartigen Bindungen beseitigt wären. Von unserer Delegation, die keine direkte Ablehnung dieser Vorschläge aussprach, ist jedoch keinerlei Hoffnung auf eine etwaige Nachgiebigkeit in diesem Punkt, nachdem die Londoner Forderungen restlos abgelehnt worden waren, eröffnet worden.

Der Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist demnach verhältnismäßig günstig, und es ist zu hoffen, daß auch bei den kommenden Besprechungen der angenehme Ton und Gang der bisherigen Erörterungen beibehalten werden wird. Der Handelsvertrag selbst kann langfristig abgeschlossen werden, jedoch werden die Zolltarifbindungen nur kurzfristig sein, da sowohl wir als auch Frankreich vor einer Revision der alten Zolltarife steht und außerdem Frankreich in währungspolitischer Hinsicht nicht die gleichen Sicherheiten wie wir nach den neuen Währungsgesetzen bieten kann. H. B.

Vorübergehende Zechenstillegungen unvermeidlich. In Ergänzung unserer Meldung über den Verlauf der Verhandlungen betr. die Zechenstillegungen im Ruhrgebiet erfahren wir noch, daß auch von Arbeitnehmerseite eingesehen worden ist, daß gewisse Zechen vorübergehend stillgelegt werden müssen. Man wird jedoch versuchen, den Absatz des südlichen Reviers zu steigern, um möglichst bald auf diesen Zechen wieder Arbeiter einzustellen. Besonders schwierig erscheint die Lage der in Frage kommenden Gemeinden, da diese durch die Stillegungen außerordentlich große Steuerausfälle haben. Zur Ausarbeitung weiterer Vorschläge wurde, wie bereits mitgeteilt, eine Kommission gebildet.

Stumm-Konzern. Von Verwaltungsseite wird gegenüber anderweitigen Meldungen erklärt, daß bisher bindende Beschlüsse über etwa zu erwartende günstige Zusammenlegungen bei den Konzerngesellschaften noch nicht vorliegen. Zudem seien die Kapitalverhältnisse bei den einzelnen Gesellschaften so außerordentlich verschieden, daß sich ein einheitlicher Maßstab für die Zusammenlegung kaum ergeben dürfte.

Preiserhöhung für ostoberschlesische Kohle. Infolge der Erhöhung des Arbeitslohnes hat die ostoberschlesische Kohlenkonvention in einer Sitzung beschlossen, die Kohlenpreise zu erhöhen. Der Preis wurde auf 2—2,50 Zloty pro Tonne festgesetzt. Die Kohle für die Staatsbahnen wird von dieser Preiserhöhung nicht berührt, in der Annahme, daß eine Erhöhung der Eisenbahntarife nicht vorgenommen wird.

Gernrode Harzgeroder Eisenbahngesellschaft. Das Unternehmen hat in der schlimmsten Inflationszeit den Betrieb auf der unwirtschaftlichen Strecke Stiege—Eisfeldertalmühle vorübergehend ganz eingestellt und seinen Personalbestand um ein Viertel vermindert. Seit Anfang Februar 1924 ist eine leichte Besserung des Verkehrs festzustellen. Gleichwohl ergibt sich für das mit dem 31. 3. 24 abschließende Geschäftsjahr ein Betriebsverlust von ca. 14 000 Bill. M., der sich durch die Rücklagen für Erneuerungs- und Spezialreservefonds auf mehr als 54 000 Bill. M. erhöht. In der Goldbilanz per 1. 4. 24 ist das Aktienkapital von 2 auf 1 Million Mark herabgesetzt. Obligationen erfordern ca. 172 000 M., diverse Reservekonten 1 030 000 M. Das Bahnanlagekonto beträgt 2 115 000 Mark, Vorräte 61 000 M., Forderungen, Kassenbestände und Bankguthaben 54 000 M.

Die Geschäftsaufsicht über Sachs, Warschauer u. Co. aufgehoben. Die, über diese Bank-Gesellschaft im April angeordnete Geschäftsaufsicht ist nach zustandegekommenem Vergleich nunmehr wieder aufgehoben worden.

Weiterer Verlauf der Börse.

Unter Kolonialwerten nannte man Diamond zu 16¼, Südsee zu 10, Salitrera mit 240, Sloman mit 9½ und Pomona mit 56.

Unter russischen Werten gingen 1902er russ. Rente mit 2⅜ um, Petersburger Intern. stellte sich auf 3,9 und Russenbank auf 9.

Im weiteren Verlauf zeigten Montanwerte kleine Besserungen, doch hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Gelsenkirchen zogen von 56¼ bis auf 56⅜ an, Buderus von 10 auf 10⅛. Ferner waren Salzdetfurth 20 nach 19,6, Goldschmidt 12½ nach 12¼, Siemens Halske 45½ nach 44⅞.

Gegen ½2 Uhr machte sich auf den meisten Gebieten eine kleine Befestigung geltend. Lebhaft war weiter das Geschäft in Reichsbankanteilen, die bis auf 56 anzogen.

Am Kassamarkt war die Haltung bei kleinen Umsätzen fester. Eine stärkere Steigerung erzielten Concordia chemische um 3⅝, Rockstroh und Schneider um 3, Heckmann 2¼, Caroline Braunkohlen 1½, Hotelbetriebsgesellschaft 2, Kohlendestillation um 5. Dagegen verloren u. a. Kupferwerke Deutschland 7 pCt., Bielefelder Mech. Weberei 2½, Gerresheimer Glas 4 und Adler und Oppenheimer 4¾.

Roggenwertanleihen lagen im Einklang mit der Festigkeit des Roggenpreises ebenfalls fest.

2-Uhr-Kurse.

Daimler 3⅛, Hirsch Kupfer 18, Hammersen 20½, Ilse Bergbau 13⅛, AEG. 8,3, Ges. f. el. Lief. 12½, Schuckert 39¼, El. Licht 7½, Laura 5,3, Deutsch-Lux. 52¼, Gelsenkirchen 56, Caro —, Oberbedarf 10, Phönix 40, Harpener 81¼, Hohenlohe 18¼, Rheinstahl 33,6, Riedel 4,2, NAG. 2,6, Schultheiß 22, Orenstein 16⅛, Leonh. Tietz 5,2, Salzdetfurth 20,1, Telephon Berliner 4, 3½proz. Konsols 1150, Kriegsanleihe 595, El. Hochbahn 56, Canada 33,4, Hapag 26¾, Nordd. Lloyd 4¾, Hansa 11¾, Hamburg-Süd 39,3, Deutsche Erdöl 36¾, BEW 5¾, Barmer Bankverein 1,3, Darmstädter 9⅛, Disconto 12,2, Mitteldeutsche 1⅝, Berliner Handel 24⅜, Deutsche Bank 10½, Dresdner 6⅞, Commerzbank 4,62, Reichsbank 56⅛, Diamond 16⅛, Salitrera 240, Sloman 9⅛, Deutsche Petroleum 16⅜.

Teilweise Liquidation deutschen Kapitals in der Tschechoslowakei. Die Gerüchte, welche der Prager Regierung die Absicht zuschreiben, das in der Tschechoslowakei angelegte reichsdeutsche Kapital allgemein zu liquidieren, bestätigen sich nicht. Da nach einem im Jahre 1920 abgeschlossenen Vertrage nur solche Objekte liquidiert werden dürfen, die für den tschechoslowakischen Staat von allgemein wirtschaftlichem oder sozialem Interesse sind, so werden, wie uns gedrahtet wird, von dem Liquidationsrecht der Regierung nur Eisenbahnen, Bergwerke und Heilbäder betroffen.

Kupferwerke Deutschland. G.-V. genehmigte Goldbilanz, wonach das Aktienkapital von 2,25 Mill. M. auf 450 000 M., also im Verhältnis von 5 : 1, herabgesetzt wird. Die scharfe Zusammenlegung des unverwässerten Kapitals erklärt sich daraus, daß das Unternehmen seit Verpachtung der Werke an die A. E. G. keine eigene Fabrikation mehr betreibt, darum Warenvorräte gar nicht und Kapital in nennenswerter Höhe nicht mehr braucht. Ultimo 1913 waren Warenvorräte und Bestände noch mit 1 373 357 M. ausgewiesen, während die Goldbilanz nur 3135 M. für diesen Posten angibt. Im übrigen werden ausgewiesen: Grundstück 214 800 (ult. 1913 214 830), Gebäude 277 724 (373 661), Kreditoren 675 M. (972 298).

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 15. Oktober 1924

Fortlaufende amtliche Notierungen

Passivverz. Werte	Zs	Kurse	Einh.-Kurse heute	vor.
Dt. Doll. Sch.			88,50	87,50
Dt. Schatz 16				
N-V	4	530-525	525	525
do. 6-9 Agio	4½	460	460	450
do. fällig 24	4			
Dt. Reichs-A.	5	600-595	595	599
do	4	1000	1000	1000
do	3½	960	960	960
do.	3	1480	1450	1500
Pr. Schatz 7-15			53	56
do. 24	5			
do. 1.5.25	5		315	305
do. ausl.	4		750	810
do. Hibernia	4½		—	—
Pr. cons. Anl.	4	1010	990	1010
do	3½	1155-1150	1150	1140
do	3	1100	1080	1030
Bayer. St.-A.	4	1450	1450	1450
do.	3½	1450	1460	1460
In Billionen Prozent				
Mazed Gold	4		6,38	6,00
Mexik. Anl	—		—	—
do.	3		27,25	—
Mexik. Bew.	5		29,00	—
Oest. Sch. 14	4		—	7,25
- am. Eis.-A.	4½		3,30	3,35
Oest. Gold-R.	4½		—	—
Oest. Kr.-R.	4½		—	—
do. konv. J.J.	4		—	—
do. konv. M.N.	4		—	—
do. Silber	4		—	—
do. Papier	4	1,12	1,13	1,10
Türk. B.-E.	4½	11,25	11,80	—
Türk. unif 06	4		—	—
Türk. Zoll-A.	4	9,63	9,63	10,00
Türk 400 F	4		—	25,00
Türk. Adm. 03	4	8,75	8,63	9,00
Türk. Anl. 05	4		7,00	—
do. 08	4		6,63	—
Ung. St. R. 13	4½	5,80	5,75	5,50
Ung. St. R. 14	4½	5,80	5,80	5,80
do. Gold-R.	4	8,13	8,00	7,70
do. St. R. 10	4	6,63	6,50	6,38
do. Kr.-Rt.	4	1,63	1,60	1,50
Liss. St. I. II			3,90	4,10
Anat. E. S. I	4½	7,63	8,02	7,13
do. 2	4½		6,25	6,13
Lomb.-O. 2,6	—		6,80	6,50
Lomb. neue	—		—	—
Tehuant.-N.	5		—	—
do.	4½		18,00	18,00
Franzosen	—	22,63	22,75	22,25
Baltimore	—	46,00	45,50	—
Canada Abt.	—	34,50-33,40	33,40	33,25
Schanteng	5	1,70	1,70	1,70
Dt. Austr. D.	0			
Hbg.-Am. P.	0	27,00-26,75	26,50	27,00
Hb.-Südam	—	39,25-39,30	39,30	39,25
Hansa	0	12,00-11,75	11,75	12,40
Kosmos	0	17,00	—	—
Nordd. Lloyd	0	4,75	4,75	4,80
Roland Linie	0	9,30	9,40	9,25
Stett. Dampf	—	2,80	2,80	2,80
Verein. Elbe	0	2,25	2,25	2,25
Elektr. Hochb	0	55,88-55,75	55,88	55,00
Bank el. W.	—	5,38	5,38	5,50
B. f. Brauind.	—	1,40	1,40	1,50
Barm. Bankv.	0	1,30	1,30	1,30
Bayr. H.-u.W.	0	2,00	2,10	2,00
Bayr. V.-Bk.	0	1,50	1,50	—
Brl. Hand.-G.	1	24,63	24,63	24,63
Commerzbk.	0	4,63	4,63	4,63
Darmst. u. Nat	0	9,00-9,13	9,13	9,00
Deutsche Bk.	0	10,25	10,25	10,20
Discontoges.	0	12,20	12,25	12,13
Dresdn. Bank		6,88	6,58	6,88
Essen Kr.-A.	0	1,90	1,88	2,10
Leipz. Kredit	0	1,75	1,75	1,75
Mitteld. Kred.	0	1,75-1,63	1,63	1,70
Oest. Kredit	—	0,30	0,30	0,275
Reichsbank	1	55,00-56,13	56,00	54,30
Wien. B. V. 8000 Kr		0,22	0,225	0,20
Schulth.-P.	0	22,00	22,00	21,50
Akkumulator	—	27,25	26,10	26,10
Adlerwerke	0	2,20-2,13	2,13	2,10
A.-G. f. Anilin	—	16,30-16,50	16,50	16,80
A. E. G.	0	8,25-8,30	8,30	8,13
Anglo Guano	0,5	10,25-9,88	9,88	9,60
Aschaff. Zst.	0	19,00	18,75	18,50
Augsbg. Nbg.		22,00	22,00	22,60
Bad. Anilin	—	19,50	19,35	19,50
Basalt A.-G.	0	12,50	12,63	12,50
Berger Tiefb.	0	3,80	3,75	3,12
Bergmann	0	12,00	12,00	13,70
Berl. Anh. M.	0	4,63-4,66	4,60	4,60
Brl. Burg. Eis.	—	2,00-1,90	2,00	2,00
Brl. Karlsr. In.	0		65,24	66,00
Berl. Masch.	—	13,00	13,20	13,20
Bingwerke	0	2,25	2,25	2,30
Bochum. Guß	0	50,00	—	49,00
Gebr. Böhler	0	26,75	26,75	26,00
Buderus	0	10,00	10,25	10,10
Busch Wagg.	0	8,83-8,50	8,50	8,50
Byk Guldenw.	0	2,00	1,88	1,85
Calmon Asb.	0	0,90	0,90	0,90
Chart. Wass.	0	26,00	26,50	25,50
Chem. Gries	—	17,00	17,00	16,85
Chm. v. Heyd.	0	2,80	2,75	2,70
Cont. C. ont	0	8,25	8,25	8,20
Daimler	0	3,00-3,13-3,20	3,13	3,00
Dessau Gas	0	25,50-24,70	24,75	25,50
Dt.-Atl. Tel.	—	17,75	17,88	17,30
Dt.-Luxemb.	0	52,25-52,50	52,10	52,75
Dtsch. Erdöl	0	36,30-36,75	36,30	36,75
Dtsch. Kabel	0	1,13	1,10	1,13
Dtsch. Kali	—	42,75	41,50	42,75
Dt. Masch.	—	5,88-5,80	5,80	5,88
Dtsch. Werke	0	3,00	3,00	3,00
Dtsch. Wollw.	0	4,90	4,80	4,80
Dt. Eisenhdl.	0	5,50	5,80	5,30
Drahtl. Ueber	0	8,50-8,70	8,50	8,25
Dyn. Nobel	0	9,30-9,50	9,30	9,38
Eisenb.-Vrk.	0,3	8,25-8,10	8,10	8,50
Elbert. Farb.	—	17,13-17,00	17,10	17,00
Elektr. Lief.	0	13,63	13,75	13,63
Elektr. Licht	0	7,50	7,40	7,38
Ess. Steink.	—		58,50	60,60
Fahlbg. List	—	4,75	4,63	5,25
Feldm. Pap.	0	3,62-3,70	3,70	3,38
Felt. & Guil.	0	22,50	22,50	22,00
Gelsk. Brgw.	0	56,25-56,00	55,75	56,75
Ges. f. el. Unt.	0	12,25-12,63	12,30	12,13
Goldschmidt	—	12,25-12,38	12,40	12,13
Görl. Wagg.	0	3,90-3,88	3,88	3,75
Gotha Wag.	—	2,60	2,75	2,70
Hacketh. Dr.	—	2,50	2,40	2,30
Hammersen	—	20,00-20,25	20,50	19,25
Han. Wagg.	0		10,25	10,10
Hansa-Lloyd	—	1,13	1,13	1,13
Harb. Gummi	—	1,80	1,80	1,90
Harpener	—	81,50	81,50	80,25
Hartm. S. M.	—	4,10	4,00	4,13
Heid & Frcke	0	0,55	0,55	0,575
Hirsch Kupf.	—	18,00	18,00	18,50
Höchster Fw.	—	17,00	16,58	16,90
Hoesch Eisen	—	43,60-43,75	43,75	43,63
Hohenlohe	—	18,10-18,00	18,25	18,00
P. Holzmann	0	5,13-5,25	5,00	5,00
Humboldt M.	—		22,25	21,75
Ilse Bergbau	0	14,00-13,5-13,63	13,50	14,80
Junghans	—	8,63	9,80	8,60
Kahlbaum	—	19,40	18,25	18,75
KaliAschersl.	0	13,60-13,63	13,80	13,20
Karlsruhe M.	—	3,50	3,50	3,50
Kattowitz	—	22,00	22,50	23,10
C. W. Kemp	0	0,47	0,475	0,425
Klöckner Wk.	—	38,63	38,75	39,10
Köln-Neuess.	—	43,50	43,50	43,50
Köln-Rottw.	0	8,70	8,70	8,63
Gebr. Körting	—	5,90	6,00	5,80
KraussC. Lok.	—	4,13	4,13	4,13
Lahmeyer	0	11,63	11,63	11,63
Laurahütte	—	5,20-5,30	5,40	5,13
Linke-Hofm.	0	10,75	10,60	10,75
Ludw. Loewe	0	58,00	57,13	58,13
C. Lorenz	0	4,40-4,38	4,38	4,30
Mannesmann	—	41,75	41,38	41,50
Mansfelder	0	3,40	3,40	3,50
Dr. P. Meyer	0	0,67	0,60	0,70
Motor. Deutz	—	22,00-21,13	21,13	22,50
National Auto	—	2,60-2,63	2,60	2,60
Nordd. Wolle	—	45,25	45,13	46,25
Oberbedarf	0	10,00	10,10	9,60
Obrschl. Caro	—		11,25	10,50
do. Koks	2	41,00	41,50	41,50
Orenstein	0	16,00-16,13	16,00	15,93
Ostwerke	0	21,50	21,38	21,75
Phönix Brgb.	—	40,60	40,00	39,63
Pöge Elektr	—	1,70	1,70	1,63
Polyphon	—	6,80	5,80	5,88
Rathg. Wag.	—		5,25	5,25
Rh. Braunk.	—	28,60-28,63	28,50	[illegible]
Rh. Metallw.	—	8,25	[illegible]	[illegible]
do. Stahlwrk.	—	32,75-33,60	[illegible]	[illegible]
Rh.-W. Spgs	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rhenania	0	4,30	4,25	[illegible]
J. D. Riedel	0	4,13-4,20	4,20	[illegible]
Rombacher	—	16,38	16,20	[illegible]
Rückforth	0	0,55-0,57	0,55	[illegible]
Rütgerswrk	0	17,00	17,25	[illegible]
Sachsenwerk	—	2,30	2,20	[illegible]
Salzdetf. Kali	0	19,60-20,10	20,10	[illegible]
Sarotti Sch	—	1,60	1,50	[illegible]
Scheidemdl	0	19,50	19,25	[illegible]
Schl. Bg. Zk	—	31,00	31,00	[illegible]
do. Textilwk	—	6,00	5,88	[illegible]
H. Schneider	0		4,25	4,50
Schub. & Slz.	0	3,60	8,65	8,60
Schuckert	0	39,75-39,50	39,25	[illegible]
Sieg. Sol. Guß	0	1,70-1,63	1,65	1,63
S. & Halske	0	44,28	45,50	44,10
Stett. Vulkan	0	15,50	15,30	15,50
StinnesRieb.	—	35,50	35,50	35,75
Stöhr Kmgrn.	0	36,75-36,00	36,00	37,00
Stolbrg. Zink	0	29,00	29,00	28,50
Tel. J. Berlin.	—	4,00	4,05	4,00
Thörls Oelfb.	0,2	6,00-5,90	5,90	5,88
Leonh. Tietz	—	5,25-5,20	5,20	5,00
Türk. Tabak	—			
UnionGießer	—	5,75	5,80	5,88
Ver. Schuhfb.	0	2,13-2,20	2,13	2,20
Vogel Tel. Dr.	0	2,13	2,20	2,09
Voigt & Haeffn	0	1,38-1,30	1,30	1,33
Weser Schiffb	—		6,51	6,75
Westeregeln	0	16,25-16,60	16,60	16,13
R. Wolf	—		6,63	6,60
Zellst. Waldh.	—	8,70	8,80	8,80
Zimmrm. W.	—	1,10	1,10	1,10
Neu-Guinea	—	3,60	3,25	3,75
Otavi Minen	—	22,75	22,80	22,50

Deutsche Staats-Anl. in Gold-Prozent

	Zs	heute	vor.
Dt. Wertb. A. 23		100	100,00
Dt. Wertbest. Al. 1-5 Doll		100	100,00
do. 5,10-1000		94,75	94,75
Dt. Doll. Sch.			87,50
Hess. Doll.-Sch.		—	—
- 5% Dt. R. „K"		0,88	0,68
in Milliarden Prozent			
Rsch. K. 23, I, II		0,190	0,187
do. 24. I, II		0,47 T	0,50 T
- Zwangsanl.		11,38	12,00
Dt. Schutz-Anl	4	6250	6375
- Präm.-Anl.	1,2	449,00	415,00
Bad. Anl. 01	4	1850	1700
Bremen 19	4½	1400	1500
do. 1920	4½	470,00	460,00
do. 1922	4½	144,00	135,00
Hamb. St.-R.	3½	2900	3000
do. do. 19 A	4½	—	—
do. 1919 B	4½	224,00	228,00
Meckl. St.-A. 19	4	500,00	500,00
Sächs. St. 19	4	490,00	510,00
do. Staats.-R.	3	975	915,00
Württbg 6-20	4	1650	1550
Deutsch. Provinz.-Anl.			
Rheinprov 22	6	21,00	21,00
Schl.-Holst. 9	6	82,00	82,00
Preußisch. Pfandbriefe			
Berliner neue	4	1150	1190
do. neue	3½	1500	1600
do. neue	3	—	2100
Grdb. Stadtsch.	4	1200	1300
Kur- u. Neum.	3½	—	—
do. do. Km. O	4	40,00	47,00
Ostpreußische	4	2500	2500
do. do.	3½	10000	10000
do. do.	3	10800	11000
Pommersche	4	2000	2000
do. do.	3½	7300	8800
Pr. Ztrst. '13	10	1,20	1,35
Pr. Ztrst. R1	4½	40,00	42,00
do. R. 2. 5	4	49,00	42,00
Sächs. neue	4	1580	1580
Westpr. neue	4	1800	1900
do. neue	3½	2000	2200
Wertbeständ. Anleih. in Billionen Mark			
Anhalt. Roggen	5	6,00	5,90
Bad. Ld. El. Kohle	5	8,63	8,63
Bank f. Goldkr. Weimar B. II	8	59,75	59,75
do. do. Schldv.	5	75,50	73,50
do. Rogg.	5	4,75	4,60
Brl. Hyp. Bk. G. Pf.	5	1,60	1,70
do. Rogg. Pf. R. 1	5	5,25	6,00
do. do.	10		95,00
do. Pfdbr. A. GPf.	8	90,00	90,00
Berl. Roggenw	5	5,95	5,60
Brdb. Kr. El. K.	6	1,95	1,96
Br.-H. H. G. K.	10	—	—
do. do.	5		—
do. do.	5		—
Bresl.-F. Kohle	6	12,25	12,50
Danzig G. 23	5	2,56	2,52
do. Roggrtbk. A.	5	4,50	4,56
do. do. C.	5	4,80	4,65
Dt. Gen. H.-B.	10	93,00	93,00
do. do.	8	82,00	82,00
Dt. Komm. Gold	5	2,37	2,46
do. do. Kohle	5	10,75	10,80
do. do. Rogg.	5	—	— G
do. Lokalt. Rog.	5	5,30	5,30
Dt. Wohnst. Fg.	6	1,72	1,72
Dt. Zuckerbkw.	6	10,90	11,00
Dresden Rogg.	5	—	—
Mitteldschl. K.	5	1,93	1,90
Anh. K. Roggen	7	8,00	7,52
do. do.			
Frkf. Pfdbr. G. II	5	60,10	60,10
do. Pfdbr. G. K.	5	1,53	1,60
FürthG.-Anl. 23	5	59,50	61,50
Getrrtbk. R 13	5	4,60	4,40
Görlitz Steink.	5	10,50	10,50
Gotha Grkr. G.	10	86,50	85,00
do. do.	6	65,00	64,25
do. do.	5	60,00	60,40
do. do. G. K.	10	92,40	92,00
Gr. Kraftw. Han.	5	9,50	9,40
Gr.-Kr. Mash. K.	6	10,50	10,50
Hbg. Hp. B. G. Pf.	7	75,25	74,00
Hess. Bk. Rogg.	5	3,25	3,25
- St.-Rg.-A. 23	5	4,60	4,50
Kur-u. Neum. R.	5	5,30	5,30
Landsb. Rogg.	5	5,80	5,75
Ldsch. Ctr. Rg.	10	7,80	7,50
do. do.	5	4,40	4,56
Lz. Hyp. Bk. Gd.	5	—	— G
do. Hyp. G. K.	5	1,59	1,59
Lippe Ld. Roggen		—	—
Mannh. Kohl.-A.	6	—	—
Meckl. H. u. W. G.	6	66,00	66,50
do. Rogw. Pfbr.	5	5,20	4,80
Meckl. SchwRg.	5	6,50	6,45
Mekb.-Str. GA	8	—	—
Mein. Hyp. GPf. II	5	59,00	60,00
do. Hyp. G. K.	5	1,59	1,58
Neckar Gd. Anl	5	2,56	2,59
Neisse Kohle	5½	8,50	8,60
Nrd. Grkr. GPf. II	5	—	— G
do. Pala K.	5	1,56	1,54

	Zs	heute	vor
Ldb. Roggenw.	5	18,60	18,30
do. staatl. Krd.-A.	5	4,62	4,55
Ostpr. G.-Pf.	10	81,00	80,75
OstpreußenwK.	5	—	7,75
Pom. Ldsch. R.	10	7,50	7,47
Pr. Bdkr. G. Pf. 3	8		96,00
Pr. Bdkr. G. Pt. II	5	60,00	59,75
Pr. Bdkr. Gd. K.	5	1,52	1,51
Pr. C. Bd. G. Pf.	10	93,00	93,00
Pr. C. Bod. G. Pf.	5	58,70	58,50
Pr. C. Bod. G. K.	10	90,00	90,00
Pr. C. Bod. G. K.	5	60,00	59,00
Pr. C. Bd. Rg. Pf.	5	4,75	4,60
Pr. C. Bd. Rog. K.	5	4,65	4,57
Pr. Lds. G. Pf. I	10	2,40	2,43
do. po. XV	8	2,06	2,07
Pr. Lds. Goldpf.	5	1,52	1,51
do. G. Kom. I	10		2,47
Pr. Kaliw. Anl.	5	3,80	3,55
Pr. Roggenw. A.	5	5,15	4,90
Pr. Ztsch. GPf4	10	95,00	95,00
do. G. Pf. 3	8	90,00	90,00
do. G. Pf. 2	6	65,00	65,00
do. G. Pf.	5	63,00	63,00
Pr. Sach. Id. G.	10	82,75	82,75
Pr. Sachs. Ld. R.	5	4,70	4,63
Rh. M. Don Gd.	5	2,00	2,60
Rh-W BdkrGPf	10	93,00	93,00
do. do.	5	62,00	62,00
do. Gold K.	10	91,00	91,50
do. Gold K.	5	—	— G
do. Rogg. K.	5		
Rg. Rth. Bis I-XI	5	4,85	4,75
do. XII-XIII	5	4,65	4,60
SächsBrk. 1, 2	5	1,52	1,52
do. 1923 3	8	1,60	1,60
do. 1923 4	8	1,70	1,70
do. Prov. Vb. G.	8	2,75	—
Sächs. Staat R.	5	4,70	4,60
Schl. Bkr. G. Pf. II	5	59,00	59,50
do. Bdkr. Gd. K.	5	1,57	1,56
Schl. Ld. Rogg.	5	4,78	4,65
Schl. Holst. El. G.	8	—	2,00
do. Ids. G. Pf.	10	82,75	82,75
do. Kr. Rogg.	5	4,75	4,60
do. Pr. Gold	5	—	—
do. Pr. Rogg.	5	4,80	—
Thür. Kir. Rogg.	6	5,70	6,00
Trier Braunkw.	5	—	—
Wencesl. Kohle	5	7,40	7,40
Wstd. Bkr. GPf. II	5	59,75	60,00
do. Bdkr. Gd. K.	5	1,57	1,57
Westf. Pr. G. H.	6	3,02	3,02
do. Prov. K.	5	10,25	10,00
do. Prv. Rg.	6	6,30	6,22
do. Ldsch. Rg.	5	4,79	4,75
Zuckerkrbk. Gd.	6	3,05	3,05
ZwickauSteink	5	9,50	8,25
Hypothek.-Pfandbriefe in Milliarden Prozent			
Brl. H.-K.-Obl. V	6	27,00	30,00
do. IV	5	40,00	—
Brsch.-Hann. H. K.-O.	10-20	4,00	—
GothGrdk Pr3	3½	4600	4250
do. do. 6, 7	4	4900	5000
do. Ser. 28	6	14,00	14,50
do. K.-O.	10-20	4,30	4,25
do. Kom.-Obl. 1	5	33,00	40,00
Hamburg. Hyp. B. 731-2430	4	160,00	170,00
do. 691-730	4	900,00	910,00
Pr. Bdkr. S. 33	12		0,18
do. S. 32	4		—
do. K.-O. S. 4	16		6,00
Pr. Ctr. Bod. 22	4		200,00
do. K.-Obl.	10-20		3,50
do. do. 23	8		7,50
Meckl. Hyp. u. Wbk. S. 1-7	4	4000	4200
Mein. Hyp. 21	12		0,20
do. 18	4	490,00	450,00
do. 20	4	131,00	135,00
do. 19	3½	600,00	565,00
Nrd. Grdkr. 23	12	0,19	0,18
do. 21	4		—
do. 22	4		—
do. Km.-Obl. II	10	—	7,00
Pr. Hyp. A. B. 20	4	—	—
do. Km. Obl. 22	5	—	—
do. do. 20	4	—	—
Pr. PfdbB27-31	4		4100
do. Km. Obl. 16	5	61,00	51,00
do. do. 15	4	460,00	—
Rhein.-W. Boden Km.-O.	10-20	3,75	—
Westd. Bd. 14	12	0,180	0,18
do. Serie 12	4	—	—
do. Serie 13	4	—	—
Ausländisch. Anleihen			
Bosn. E. 14 u 18		5,60	5,70
do. Invest.	5	4,80	4,75
do. Land. 98	4½	2,75	2,50
do. do. 02	4½	2,37	2,20
do. do. 95	4	3,60	3,25
Bulg. Gd. Hyp.	6	—	—
Italien. Rente	3½	—	—
Port. 3. Sp.	1. 2.	4,80	4,60
Rumän. 1903	5	3,70	3,13
Rumänen 13	4½	5,20	5,10
do. 1889	4	3,25	3,10
do. 1890	4	11,00	10,50
do. 1891	4	2,87	2,83
do. 1894	4	2,80	2,80

	Zs	heute	vor
Rumänen 189	4	6,50	— G
do. 1898	4	8,00	5,50
do. konv.	4	2,50	2,5
do. 1905	4	3,13	3,50
do. 1908	4	3,60	3,50
do. 1910	4	3,38	3,00
Ung. St. R. 97	3½	—	—
do. G. f. d. F. I	3	—	10,13
Bukarest 95	4½	2,00	2,00
do. 98	4	—	—
Bud. A. 1914	4½	7,10	7,10
do. 96	4	—	—
Lissab. 86. 1, 2	4	3,30	4,00
Sofia Stadt	5	3,50	3,40
Chil. Hyp. G. Pf.	5	71,00	73,25
Ausl. Eisenb.-Obligat.			
Albrechtsbahn	4	3,40	3,00
Oest.-Ung. St. B. alte	3	10,13	10,15
Oest.-U. Gold	4	4,25	4,10
Raab Oedenb.	3	4,75	5,00
Anat. Eb. S. 3	4½	—	—
Deutsche Eisenb.-Akt in Billionen Prozent	**Div**	**heute**	**vor.**
Allg. Dt. Eb.	—	42,60	44,50
Brd. Städteb. A.	0	15,50	16,00
do. Lit. B	0	8,25	8,50
Brschw. L. E.	0	50,50	49,00
Dt. Eisenbbetr.	—		16,50
Eut.-Löb. L. A.	—	35,50	35,75
do. neue		33,50	34,00
Halberst. B.	0	43,00	41,75
Halle-Hettst.	—	15,00	15,00
Königsb.-Cranz	0	40,00	36,75
Liegn.-R. La. A.	—	33,50	39,50
do. La. B.	—	40,00	30,00
Lübeck-Büch.	1,2	95,00	95,00
Meckl. Fr. W.	—	29,00	28,00
do. St.-A. Lit. A.	—	18,25	18,75
Niederls. Esb.	—	37,00	36,00
Nordh. W. L. A.	—	27,50	27,50
Reinickd.-Liebw.		40,00	40,00
Rinteln-Stb. A.	—	42,75	41,30
do. B.	—	—	—
Zschipk. F.	—	24,00	24,00
Kleinbahn-Aktien			
Allg. Lo. u. Kr.	0,05	50,00	50,25
Gr. Cass. Strb.	0	45,00	45,00
do. Vorz.	0	43,00	42,00
Hambg. Hochb.	0	29,50	29,63
Hann. Ueberld.	0	24,60	24,75
Magdeb. Str.	0	35,75	35,75
Marienb.-Ba.	—	23,00	23,00
Stettiner Str.	0	36,25	37,00
Süddtsch. Eb.	—	52,00	50,00
Ver. Eisenb. Bt.	—	10,50	10,75
Schiffahrts-Aktien			
Hamb. Rd. 96	—	1,50	1,40
Neptun Dmpf.	0	11,50	11,25
Schles. Dpf. C.	—	15,75	15,90
Bank-Aktien			
BadischeBank	—	—	—
Bk. El. W. B. Vrz.	—	10,50	10,00
Bank f. Thürg.	0	8,00	7,75
Bk. f. Nwestd.	—	0,75	0,75
B. f. Schl. Holst.	0	2,25	2,30
Barm. Kredb.	0	0,30	0,275
Berg.-M. Ind.	—	0,40	0,40
Berl. Bk. Verein	—	0,80	0,80
Berl. Hyp.-Bank	0	2,80	2,75
BerlKass.-V.	0,2	40,00	— G
Bras Bk. f. D.	—	39,00	39,00
Braunsch. Bk.	0	0,60	0,575
- Han. Hyp.-B.	0	5,50	4,75
Danz. Privbk.	—	1,25	1,25
Dess. Landbk.	—	0,55	0,60
Dtsch.-Asiat. B.	—	33,25	33,50
D. Ansiedl. Bk.	—	3,70	3,75
Dt. Eff. u. W.	0	—	—
- Hyp. B. Berlin	—	7,50	7,75
- Uebers. B.	—	72,50	71,60
Goth. Grdkred.	0	3,40	3,20
Hallesch. B. V.	0	1,56	1,50
Hamb. Hyp. B.	—	9,50	9,38
Hildesh. Bank	0	4,25	4,25
Kieler Bank	0	0,425	—
Königsb. Bank	—	0,075	0,075
LübeckerKom.	0	0,65	0,725
do. Privatbk.	0	0,35	0,35
Luxemburger	0	5,50	5,75
Mecklbg. Bank	0	1,13	1,10
- Dep. u. W.	0	2,00	1,70
- Hyp. u. W.	—	2,85	2,70
Meining. Hyp.	0	4,25	3,75
Mitteld. Bodkr	—	6,60	6,50
Niederl. Bank	—	0,475	0,50
Nrdd. Grdkr.	0	5,40	5,00
Oldenb. Ldbk.	—	0,90	0,80
- Spar- u. L.	0	1,60	1,60
Osnabr. Bk.	—	1,13	1,13
Ostb. f. H. u. G.	0	0,65	0,60
Pfälz. Hyp.-B.	0	5,20	5,20
PlauenerBank	0	0,65	0,65
Potsd. Kr.-B.	0	1,30	1,40
Pr. Bod.-Krd.	0	4,10	3,80
- Centr.-Bod.	0	2,75	3,30
- Hyp. Akt. Bk.	—	4,00	7,38

	Div	heute	vor.
Pr. Pfdbr. Bk.	0	4,50	4,25
Rhein. Hyp. Bk.	0	—	5,60
Rhein. Kred. Bk.	0	2,40	2,50
Rh. Westf. Bod.	0	5,00	5,00
Rostocker Bk.	0	—	—
Sächs. Bank	0	52,25	51,00
do. Bod. Kr. A.	0	2,63	2,50
Schles. Bd. K. B.	0	3,80	3,50
Siegen. Bank	0	0,80	0,80
Südd. Bod. Kr. B.	0	4,30	4,20
do. Diskonto	0	8,25	8,25
Üg. Kred 5000 Kr		7,00	7,25
Vrnsb. Hamb	0	5,60	5,00
Westbank	—	0,375	0,375
Westd. Bodkr	0	4,13	3,90
WienUn 5000 Kr		2,50	0,225
Württ. Vrnbk	0	0,29	2,63
Brauereien			
Bergschl Neuk	0	39,00	39,00
Berl. Kindl Br.	3	66,00	66,00
do. St.-Pr.	0	60,25	60,25
Bolle Weißb.	0	65,00	65,00
Dtsch. Bier	0	8,10	8,10
Engelhardt	0	31,00	31,00
Landré Weißb.	0	11,10	11,10
Löwen-Böhm	0	55,50	55,50
Aschaff. Aktbr.	0		8,75
Bohrisch-Con	0	1,50	1,50
Braun. Nörnbg.	0	17,75	17,75
Dortm. Akth.	0,04	28,90	28,00
Dortm. Union	0	43,80	42,25
Gem. Fürth	0,025	11,60	11,60
Glückauf Gels.	0	15,25	15,10
Henning. Reif.	0	7,50	7,50
Hess. u. Herk.	0	6,88	6,40
Holsten	0	31,00	31,50
Kiel Schloßbr	0	23,00	21,50
Leipz. Riebeck	0	8,75	9,60
Lindener Br.	0	20,25	19,60
Ponarth Kgsb.	0	5,60	5,60
Reichelbräu	—	18,13	18,75
Schlegel Sch.	0	13,75	14,40
Schöffrh. Bind	0	21,25	21,25
Schwabenbr	0	20,10	21,00
v. Tuchersche	0	19,00	19,10
WicklerKüp	—	34,50	34,00
Industrie-Aktien			
Aachen Leder	0	3,25	3,25
Aach. Spinn.	0	0,50	0,50
Abbes & Co.	0	0,275	0,275
Adler P. Zem.	0	6,10	6,40
Adler & Opph	0,2	60,00	64,75
Adlerh. Glas	0	13,20	13,00
AG. f. Bauaust.	0	0,525	0,525
- f. Bürst.	—	5,60	5,80
- f. Pappf.	—	0,25	0,275
- f. Verk. W.	1	47,00	47,00
Alexanderwk.	—	3,75	4,00
Alfeld-Dellig	0	1,70	1,70
Alfeld-Gronau	—	1,20	1,20
Allg. Berl. Om.	—	22,75	24,25
do. Bod. Ges.	o D	9,25	11,75
A. E. G. Vorz.-A.	0	2,80	2,75
- Vorz. Lit. B	0	2,50	2,40
Allg. Häuserb.	0	4,80	4,80
Alsen P. Zem.	0	45,00	46,25
Amme, Gies.	—	4,00	4,10
Ammend. P.	—	4,75	4,80
Andree-Hau	—	1,00	1,00
Anh. Kohlen	0	18,25	18,63
Ankerwerke	0	36,60	38,00
Annabg. St.	0	19,75	19,00
Annaw Cham	0	9,75	9,50
Annen. Gußst.	0	9,25	9,13
Askaniawerk	0	5,00	5,00
Atlas-Werke	0	3,25	3,50
Bachm. & La	0	14,00	17,50
Bad. Zucker	0	2,75	2,75
Baer & Stein	—	19,00	—
Bahnbedarf	—	1,20	1,20
BalckeMasch.	0	3,70	3,75
Bamb. Kaliko	—	1,80	1,80
Bk. f. Bergb.	o L	1,40	1,50
Banning. Ma	—	26,30	26,00
Barop. Walzw.	—	40,00	38,50
Bartz & Co.	0,05	9,13	9,25
Bast Akt.-G.	0,1	5,25	5,20
Bauld. Sesstr.	o D	5,75	5,75
Bautz. Tuch	—	0,775	0,75
WeißenseeBauv.		—	44,00
Bayer. Cellul.	0	9,30	9,20
do. El. Lief.	0	4,25	4,25
Bayer. El. Wk	0	2,90	2,50
do. Granit	0	5,00	4,80
Bayr. Hartst.	—	16,50	16,30
- Spiegel	0	5,125	5,20
Bay. Gen.-S.	—	43,75	40,75
Bedb. Wolle	0	10,25	10,50
J. P. Bemberg	0,4	17,00	17,00
Bendix Holz	—	3,375	3,38
C. Berg Evek.	—	36,00	34,00
Bln. Bers. Ma.	0	2,25	2,25
- Dampfm.	0	15,80	14,00
- Glas u. Sp.	0	2,30	2,65
- Gub. Hutf.	—	20,00	20,00
- Holz-Kt.	0	8,00	8,75
- Hotel-Ges.	0	41,00	41,00
- Neuroder	0	3,75	4,00
- Sped.-Ver	0	1,00	1,00
Berth. Mess.	—	8,25	8,25
Berzelius	—	5,50	5,40
Beton- u. Mo	0	1,80	1,80

	Div	heute	vor.
Bielefd. M. W	—	32,00	34,50
Blumenf. Velt.	0	1,60	1,60
Bod. H. Schö	o D	5,75	5,50
Boeddingh.	—	1,375	1,40
BöperdeWalz	—	3,70	3,70
Braunk. u. Br.	—	35,50	35,25
Brnschw. Ko.	0	19,375	19,60
Brschw. Jute	—	—	40,00
do. Masch. B.	—	25,25	—
Breitb. P.-Zem.	—	4,375	4,10
Brem. Bes. Oel	0	24,50	23,13
Brem. Allg. G.	—	1,30	1,30
- Linoleum	0	17,50	17,00
- Vulkan	—	52,25	52,25
- Wollkämm.	0	84,75	87,50
Büchner Wk.	—	4,80	4,75
Bürstf. Kränzl	—	2,75	2,40
E. Busch opt.	—	4,80	4,00
F. W. Busch	—	4,80	4,93
Büttner Wk.	0	3,30	3,38
Butzke & Co.	—	12,00	11,75
Capito & Klein	—	26,00	24,50
Carlshü. Altw.	—	9,00	8,88
CarolBraunk	2	57,50	56,00
Cart. Loech	—	7,50	7,50
Centralhzw.	—	3,875	3,75
Ceres Maschf.	0	2,50	2,60
Charlottenhö.	—	—	— G
Chem. F. Buck	—	56,00	56,00
do. St.-Pr.	—	—	—
do. Grünau	0	13,00	13,00
do. f. Hüttpr.	—	0,85	0,95
do. Milch	0	11,40	11,10
do. Weiler	—	15,75	15,50
do. ind. Gelsk	—	64,75	63,00
do. Wrk. Alb.	0	41,50	40,10
do. Brockhs.	0	4,75	5,00
do. Buchner	0	1,625	1,63
do. Lubszyn.	0	120,00	120,00
do. Schuster	—	1,60	1,60
Chemn. Spin	—	6,10	6,00
Chillingw.	—	1,75	1,80
Chr. & Unm.	—	5,75	5,75
Chroma Nal.	0	2,375	2,30
Cons. chem.	—	37,50	34,10
do. Spinn.	0	2,30	2,10
Cons. Schalk	—		
Corona Fahrr.	—	3,875	3,70
Cröllw. Papier	—	6,60	7,00
Cuxhav. Hochs	—	7,00	6,90
Delmenh. Li	0	12,50	12,50
Demm. Gebr.	0	1,75	2,60
Dt.-Niedl. Tel.	—	26,75	24,00
- Asphalt	0	4,75	4,60
- Babc. & Wil.	—	20,50	20,50
- Eisb. Sigw.	0,1	4,25	4,40
- Fensterglas	0	1,40	1,40
- Glas- & Spg.	—	4,50	4,40
- Gußstahlk.	—	4,20	4,40
- Jutespinn.	0	22,00	20,75
- Lin. Hansa	0	10,50	10,50
- Kaliwerke	—	—	14,25
- Port. u. Esb	0	1,25	1,38
- Schachtb.	0	54,50	—
- Spiegelgl.	0	16,00	15,00
- Steinzeug	0	8,00	8,25
- Tel. u. Kabel	0	3,38	3,13
- Ton u. Stzg	0	3,60	3,60
- Webstoffw.	0	0,875	0,86
- Werkstätten	0	0,55	0,55
- Metallhand.	—	1,625	1,63
DippeMasch	0	1,25	1,25
Dittm. & Ga	—	—	—
Dommit. Ton	—	3,625	3,75
Donnersmh.	0	75,00	80,00
Doornkaat	—	18,80	—
Gebr. Dopp	—	0,275	0,275
Osc. Dörffler	0,05	1,70	1,88
Döring & Lm.	—	8,50	8,50
do. Vorz.-A.	—	12,90	11,00
Dresdn. Baug.	—	6,175	6,20
- Chromo	0	4,30	4,13
- Gardinen	—	4,10	4,00
- Nähm. Zwirn	0,1	4,30	4,25
- Schnellpr.	—	2,10	2,00
Düngerhandel	0	0,625	0,60
Düren. Metall	0	75,00	75,50
Dürkoppwerke	0	13,50	14,06
do. Vorz.-A.	0	3,30	3,30
Düsseld. Wey.	—	6,06	6,10
- Eisenhütte	0	13,00	11,40
- Kammgarn	—	35,525	35,00
Maschinb.	0	5,10	5,10
Dyckerh. & W	0	3,60	3,60
Eckert, M.	0	8,50	8,30
Egestorff S.	—	7,25	7,00
J. Eichenberg	—	4,10	4,10
Eilenburg Katt.	0	19,50	20,25
Eintracht	1	46,50	47,88
Eisenb. Leih.	—	4,50	4,60
Eisenerz A G	—	7,50	7,75
Elag. Velb.	0,05	5,50	5,50
Eisenmatth.	—	2,40	2,30
Eisenw. Kraft	0	17,75	16,00
L. Meyer jr.	0	1,10	1,10
Elberf. Kupfer	—	0,90	1,00
Electra Drad	—	0,90	0,825
- Liegnitz	—	38,00	39,50
- Schles.	0,2	7,00	7,90
Elitewerke	0	1,00	1,00
Elsäss. B. W	—	7,25	7,00
J. Elsbach & Co	0	22,50	22,00
Emag Elekt.	—	0,3	0,325
Em. Gnöchtal	—	4,80	4,75
Em. u. St. Ulr.	—	3,75	4,20

	Div	heute	vor.
Enzinger W.	—	8,25	9,00
ErdmannsdS	—	21,00	21,10
Erfurt Schuh	0	1,30	1,30
ErlangBaumw	—	8,60	8,60
ErnemannWk.	—	2,10	2,00
C. Ernst u. Co.	—	0,78	0,725
H. & A. Escher	0	5,10	5,10
Eschw. Bergw.	—	82,25	82,00
- Rating. Met.	—	0,825	0,90
EtzoldKiesel.	—	4,80	5,20
Excels. Fahrr	0	5,75	6,00
Fab. Bleist.	0	12,60	12,30
Fafnirwerk	—	2,80	2,80
Falkenst. Gard.	0	13,25	13,40
Faradit Isol.	—	8,38	8,25
Faun-Werke	0,1	2,38	2,25
Fein-Jute-Sp.	0	9,50	9,00
Finkenb. Prtl	—	—	— G
Flemm. & Wisk.	0	7,50	7,00
Flender Br.	—	4,00	4,00
Flensb. Schiff.	—	—	—
Flexilis Werke	0	0,20	0,20
Flöther Masch	—	6,50	6,50
Franckent. Zck	0	3,25	3,40
Frkf. Chaussee	0	6,75	6,50
Frankf. Gas	—	4,50	4,50
- M. Pok. & Wit	0	3,50	3,60
Frankonia B.	0	0,75	0,775
Fraust. Zuck.	0	14,63	15,00
Freund Masch	0	11,90	11,90
Friedrich. K	—	33,10	33,00
Friedrichsh.	—	74,00	74,50
R. FristerA. G	—	2,88	2,80
Froebeln Z.	0	6,10	6,50
Fuchs Wagg.	0	1,00	1,00
do. Vorz.-A.	—	—	—
Gebr. Fucke	—	3,00	3,00
Gaggenl. Eisen	—	5,63	6,00
Ganz Ludw.	—	0,20	0,20
GasWass. E.	0	4,80	5,10
Gebbard Co.	—	6,75	6,75
Gebhard & Kön	—	30,50	28,75
Gebler-Werke	0	3,20	3,20
Gehe & Co.	0	4,00	4,00
Gg. Geiling	0	1,00	1,10
Geisweid. Eis	0		— G
Gelsenk. Guss	0	14,10	14,10
Genschow	0	22,50	22,00
Genthin. Zuck.	0	3,75	3,75
Arn. Georg	0	5,00	—
GerbFarbRen.	0	—	—
Germ. Prt. C.	—	5,38	5,38
Gerresh. Gl.	0	42,00	46,00
Gildemst. Co	—	54,00	53,60
J. Girmes & C.	—	16,00	16,00
Gladb. Text.	—	2,20	2,25
do. Wollind	0,1	15,00	16,00
Gladenb. & S.	0	—	—
Glasf. Brock	0	1,63	1,60
Gl. Schalke	—	72,00	72,00
Glauz. Z.	—	18,10	18,00
Glockenstw	—	7,76	8,00
Geb. Goedh.	—	10,50	10,10
Goldina	—	2,00	2,00
C. P. Goerzopt	0,1	5,10	5,10
Georg Grauert	0	3,75	3,75
Greppin. W.	0,15	37,00	37,00
Grevenbr.	—	6,38	6,25
Gritzner	—	27,13	26,70
GroßLichterfelde Terrain	—	26,90	27,50
GrStrehl. PC	—	26,10	25,75
Großh. f. Getr.	0	0,85	0,825
GrkrftM10% V.	—		—
do. 15% V.	—		—
C. Großm., C.	0	1,50	1,50
Gebr. Großm.	0	3,60	3,50
David Grove	0	3,25	3,13
Grün & Bilfing.	0	13,50	14,10
GruschwTex	—	5,00	5,00
E. Gundlach	—	14,75	15,25
FAGünth. & S.	0,6	11,75	10,40
A. GutmannM	0	4,40	4,00
Haberm. & G.	0	3,00	2,80
Hageda	0	0,95	0,85
Hagelberg	—	5,50	5,00
Hall. Masch.	0	11,00	10,75
Hamb. Elektr. W.	0	7,25	7,38
Hdg. f. Grndb	—	8,50	8,50
Hann. Immob.	0	—	—
Han. Egest.	—	57,00	57,00
Hansa Lloyd	—		1,13
Harb. Eis. u. B	0,5	5,20	5,20
Harkort Bgb.	—	6,50	6,25
- Genuß.	—	3,40	3,50
- Brückenb.	—	16,35	16,75
- - St.-Pr.	—	22,25	22,25
H. Heckmann	—	46,75	—
Hedwigshtt.	—	19,25	20,25
Heiden. Pap.	0	1,00	0,95
Heilbr. Zucker	0	—	—
Hellmann Im	0	12,60	12,00
Hein. Lehm.	0	5,90	5,25
Heine & Co.	—	1,80	1,80
E. Heinicke	—	1,20	1,20
Hemm. P. C.	0	48,00	50,00
Hennigsd. St.	0	1,40	1,25
Otto Hetzer	—	0,65	0,65
Hildebr. Mü.	—	2,40	2,40
Hildebr. Holz	0	8,10	8,00
HilgersVerz.	0	8,75	8,63
Hille-Werk	0	1,60	1,50
HilpertMasch.	0	3,80	4,00
Hind. Außerm	0,2	5,25	5,00
HirschTafgl.	0	0,825	0,80

	Div.	heute	vor.
Hirschb. Led.	—	35,00	40,00
Hoffm. Stärke	0	2,80	3,00
Horch-Werke	0	10,50	10,50
Hotelbtr.-G.	0	55,00	53,00
- Vorz.-Aktien	—	54,00	53,00
Hotel Disch	0	51,00	51,00
Howaldtswrk.	0	19,75	18,50
Höxt. Godelh.	0	12,00	12,10
HubertusBrk.	—	38,50	38,00
Humboldtm.	0	2,80	3,00
Ludw. Hupfeld	—	3,80	4,00
Huta-Werke	0	1,50	1,50
C. M. Hutschenr.	0	4,60	4,60
Lr. Hutsch.	—	21,80	21,80
H. Kayser & C.	0	37,75	37,00
H. Nd.-Schw.	0	0,45	0,425
Hydr. Bresl.	0	5,80	6,00
Jacobsen, W.	0	12,80	12,50
Ilse Genuß	0	8,70	8,80
Inag	0	1,30	1,38
Industrieb.	0	1,98	1,90
Jeser. Asph.	0	3,25	3,30
J. A. John A. G.	0	4,10	4,30
Max Jüdel	0,1	5,70	5,63
Jugosl. Lloyd	0	1,38	1,30
Juhag Ind u. H	—	2,30	2,50
Jülich Zuck.	0	12,13	12,38
JuenghansVrz.	—	—	—
Jürst & Co.	—	1,10	1,00
Kahla Porz.	0	7,80	7,60
Kaiserkell.	0,3	39,00	38,50
Kali Ascherst. V.	0	2,30	2,40
Kalker Masch.	0	36,00	38,50
Kamm. 1045	—	30,00	30,00
Kandelhardt	—	7,50	7,30
KaplerMasch.	—	4,63	4,63
Rd. Karstadt	—	2,80	2,75
Kartoffelfabr.	0	1,60	1,60
Kart. Gr.-S.	0	1,80	1,90
Kassel Feder	—	9,50	8,25
C. Kästner	—	1,98	1,80
Wilh. Kathe	—	0,80	0,80
Walt. Kellner	—	0,65	0,675
Keramag	—	5,00	4,88
Keula Eisen	0	8,75	9,00
Keyig & Th	2	—	— G
Kirchner & C.	0	18,00	18,00
F. KlauserSp	0,4	12,50	12,30
C. H. Knorr	—	3,60	3,40
Köbke & Co.	—	17,88	18,00
Kochs Adler	0,4	41,00	41,50
KoehlmannSt	0,3	22,50	22,25
Kohlendest.	L.	90,00	85,00
Kolb & Schüle	—	9,00	9,00
Kellm. & J.	—	20,50	20,50
Köln-Lt. Met.	0	1,70	1,80
Köln Gas. El.	0	3,00	3,60
Kölsch-Fölz	0,2	18,00	17,10
König Wilh.	—	102,00	104,60
do. St.-Pr.	—	—	—
Königsb. Lg.	0	47,00	53,00
Königst. Grd.	0	6,50	6,00
Königszelt	—	16,75	16,75
Kons. Braun	—	1,10	1,10
Kontin. Asph.	0	4,50	4,50
- El. Nb. V.	—	17,00	17,25
- Wasserw.	0	24,90	24,90
Körbisd. Z.	—	132,00	—
Korb-u. Kdw.	—	2,70	2,50
Körting Elektr.	0	12,50	12,50
Koeth. Cell.	0	5,50	5,25
Kötitzer Led.	0	2,20	2,25
Kraftw. Thür.	0	3,00	2,90
- Westsachs.	0	3,13	3,00
W. Krafft	—	4,80	4,80
Kromschröd.	—	1,63	1,63
Kronpr. Met.	0	13,10	12,25
Gebr. Krüger	0	3,25	3,20
Otto Krumm	—	1,10	1,10
Kruschw. Zu.	—	29,50	28,50
Kunz Treibr	0	1,00	1,70
Kupf. Dtschl.	0	36,00	—
Köppersb. & S	0	34,90	34,25
Kyffhäuser	0	1,00	1,00
Laboschin	0	6,60	6,63
Lehmann	0	6,00	6,60
Leipz. Gummi	—	1,13	1,10
Leipz. Imm.	0	3,20	2,80
- Ldkraftw.	—	4,60	4,50
- Piano Zim.	0	7,90	7,90
Leonh. Brnk.	0	—	20,50
LeonischeW	0,75	12,00	12,60
Leopoldgr.	0	8,00	8,20
H. Leutke	0	0,65	0,65
Ley Masch.	—	2,70	2,80
Lichtenbg. Terr.	—	8,88	8,88
- Wolle	—	1,50	1,50
Liebermann	0	9,40	8,75
Lind. Eism.	0,05	7,00	7,00
Lindb. Sta.	—	49,50	49,50
Lindström	0	15,25	15,25
LingelSchuhf.	0	2,50	2,50
Lingner Wk.	—	22,25	22,75
Lipp. Werke	0	0,675	0,625
Lithopon Tr.	0	2,70	2,90
H. Löhnert	—	45,50	47,00
Lothr. Zement	0	—	6,30
Luckau & Steff.	0	2,25	2,30
Lüdensch.	—	2,30	2,40
Löneb Wachs	—	12,50	11,90
Luther Masch.	—	4,00	4,60
Magdeb. Gas	0	3,40	3,38
- Bergwerk	0	60,00	62,00
do. St.-Pr.	0	—	—
do. Mühlen	0	5,00	4,75

	Div	heute	vor.
C. D. Magirus	—	1,75	1,70
do. Vorz.-A.	—	1,26	1,13
Mal. Kab. Zig.	0	0,525	0,55
Malmed & Co.	0	14,20	14,50
Mannm.-M.	—	10,10	10,25
MargSchroed	0	0,40	0,40
Mariekens Bg	0	53,75	52,00
Marienhü.	—	5,50	5,40
Mark. P.-Z.	—	—	—
Markt- u. Kühl	0,1	13,10	13,50
Masch. u. Kran	0	2,25	2,25
- Starke & H.	0,03	3,33	3,38
Masch. Baum	0	26,00	25,40
Breuer	0	6,00	6,00
Buckau	0	6,50	6,75
Kappel	0,015	18,00	18,00
Mauls Kakao	0	0,875	0,85
Mavim. Linol.	0	8,10	8,00
M. Web. Lind.	—	8,50	4,80
do. Sorau	0	17,00	17,00
do. Zittau	—	5,60	5,80
Meerane. Km.	—	4,90	4,75
Meguin A. G.	0	9,10	9,25
Mehlt. Tüll	0	3,13	3,00
H. Meinecke	0	6,63	6,63
Meißner Of.	—	1,80	1,80
Merkur Wolle	0	25,00	23,50
H. Meyer Lik.	0	5,38	5,60
Meyer Kauff.	—	13,00	13,90
C. Mez & Sö	—	2,00	2,00
Mlag Mühl	—	1,80	1,60
Mimosa AG.	0	4,10	4,13
Minimax	—	0,475	0,475
Mitteldt. Sprit	0	0,85	0,55
Mix & Gen	0	5,90	5,90
Mollwerke	—	0,35	0,38
Mühle Röning	0	4,90	4,90
MülheimBgw.	—	68,00	70,00
Müller Gum.	—	11,50	11,50
MüllerSpeisf.	—	3,00	3,00
Münch. L. K.	—	2,40	2,20
Mundlos	0,1	11,00	11,50
Natronzellst.	0	3,00	3,20
Neckars Fhr.	0	5,63	5,50
Neckarwerk	0	5,90	5,88
Nept. Schiff	0	0,96	1,00
N. Realbes.	—	4,00	3,70
N. Westend	o. D.	—	— G
Niedrl. Kohl.	—	38,00	39,00
Niedschl. El.	—	—	—
Nitritfabrik	0	3,40	3,38
Nordd. Eisw.	0	33,00	33,00
- Gummi	—	0,38	0,375
- Kabel	0	4,50	4,65
- Lagerh.	o. D.	—	—
- Steingut	—	27,90	27,00
- Trik. Sp.	—	6,00	6,00
- Waggon	0	1,25	1,30
Nordp. Terr.	o. D	145,00	135,00
Nords. Dpffisch	0	11,50	11,50
C. Nottrott	0	5,40	5,25
Nürnb. Herk.	0	3,70	3,70
Oberb. Uebl.	0	4,90	4,80
Obschl. K.-G	0,2	31,75	32,00
Odenw. Hart.	—	29,00	29,25
Oeking. Stah	—	33,00	36,00
Oelf. Ger	0	—	—
OffsteinZuck.	0	3,00	3,00
Ohles Erben	0	3,50	3,60
Opp. Zem.	0	12,00	12,00
Osnabr. Kupf	0,2	10,30	11,00
Ostd. Hefew.	—	0,50	0,45
Ostp. Dpfw.	0,42	125,00	125,00
Ottensen Eis.	—	2,50	2,50
Panzer	0	13,60	13,40
Passage	0	27,50	31,50
Peipers & Cie	—	69,00	69,00
C. Petereit	—	0,30	0,25
Peters Union	0	—	—
PfersseeSpi.	—	23,00	23,00
Pflüg. Brief.	0	1,25	1,25
Phönix Brk.	0	24,50	23,25
- Zahnbed.	—	1,10	1,00
Pinnau Mü.	—	2,10	2,00
J. Pintsch	—	32,00	32,00
Pittler Lpz. W.	0	10,50	10,50
Plau. Grd.	—	6,80	6,80
Plauen Spi.	—	4,00	4,00
- Stickerei	—	5,00	4,80
Plauen Tüll	—	4,25	3,90
Pöge Verz.	—	—	—
B. Polack	0	1,25	1,25
Pom. Eiseng.	—	1,80	1,75
PongsSpinn	0	3,00	3,00
Poppe & Wirt	0	3,25	3,25
Porta-Union	—	—	—
Porz. Velled.	—	3,00	3,00
A. Prang	—	2,00	2,00
Preßluftwkz.	—	4,50	4,40
Preßsp. Unt.	—	21,75	21,30
Prestowerk	0	8,00	7,50
J. O. Preuß	0	0,45	0,425
Preußengr.	—	24,00	24,00
Rasquin Frb.	0	5,70	6,00
Rast. Zuck.	—	1,80	1,50
Rath. Dampf	—	1,50	1,50
Rauchw. Wa.	0	1,40	1,40
Ravensb. Sp.	—	36,25	35,50
Reichelt Mt.	0	6,40	6,50
J. E. Reineck	—	21,25	21,25
ReinholzPap.	0	11,00	13,00
Reiß & Mart.	0	7,70	7,70
Rheinl. Kraft	0	—	—
Rheing. Zuck	0	2,75	2,75
- Cham.	0	98,00	73,00

	Div.	heute	vor.
Rh. Elektriz.	—	7,50	7,90
do. Vorz.	—	1,90	1,80
Gerbstoff	—	— G	— G
Maschled.	0	2,75	2,80
Rh. Met. Vorz.	—		8,63
Rh. Möbelst.	—	2,00	2,00
- Nass. Bgw.	0	56,50	58,50
- Rückf. Wke.	—	0,13	0,13
- Spiegelgl	0	27,25	28,00
- Zucker	0	2,70	2,30
- W. Bauind.	0	1,13	1,13
- Westf. El.	—	40,63	40,75
- W. Kalkw.	0	33,00	32,60
- W. Zement	—	34,10	39,50
RheydtElektr.	—	2,75	3,20
Dav. Richter	—	5,10	4,80
Fr. Richter & C.	—	1,60	1,60
F. Riehm & S.	0	1,00	1,00
Gebr. Ritter	0,2	19,00	20,00
Rockstr. W.	—	69,00	61,00
Roddergrub	0,3	160,25	160,50
RhRosenth	—	26,50	26,50
Rositz. Brnk.	—	18,00	18,00
Rositz. Zuck.	—	41,75	41,75
Rotophot	—	3,50	3,38
RückforthWw.	0	1,80	1,75
Runge Werk	—	1,20	1,00
Ruscheweyh	—	2,10	2,10
Sächs. Cart.	—	2,50	2,40
- Gußst. Döhl.	0	15,90	15,90
- Kammg.	0	73,00	73,00
- Thür. P. Z.	—	8,38	8,90
- Wagg.	—	3,10	2,90
- Webstuhl	0,4	8,70	8,60
SalineSalzung	0	24,00	24,00
Sangerh. Ma.	0	18,25	18,50
G. Sauerbr. M	—	2,80	2,60
Saxon. Zem.	0	12,40	12,00
Schaefer Bl.	0	2,90	3,00
Schedewe K.	0	—	—
Schering	0,2	38,90	38,25
do. Genußsch	0,2	28,50	28,50
Schieß Masch.	0	37,50	37,00
Schl. Bg. Zk. Pr	—	42,00	42,00
Bgw. Beuthen	0	23,00	24,00
- Cellulose	0	5,25	5,25
- El. u. Gas A	0	12,75	12,60
- - B	0	9,10	9,13
- Lein. Kram.	0	5,10	5,16
- Mühlenw.	—	14,75	14,25
- Papierfab.	—	0,375	0,375
- Portl. Zem	0	11,90	11,50
- Text. Gen.	—	5,40	5,00
Schloßf. Sch.	0	22,00	21,50
Schoell. Eit.	—	68,00	69,00
W. A. Scholt.	0,2	—	—
Schmb. & S.	0	4,88	4,88
GebrSchönd	0,05	3,50	3,50
Schöneb. Met.	1	40,00	38,25
Schönw. Pz.	—	7,60	7,90
Hm. Schött	—	27,25	27,50
Schriftg. Off.	0	8,00	8,00
Schub & S Gen.	0	6,13	6,30
Schuhf. Herz	0	2,70	2,63
H. A. Schulte	0	—	—
Fr. Schulz jr.	0	17,00	17,25
Schwandrf. T.	0	9,25	9,50
Schwaneb. P.	—	10,10	—
Schwelm Eis.	0	74,00	74,00
Seck Mühlb.	—	4,00	4,90
G. Seebeck	0	12,25	12,10
Segall Str.	0	1,13	1,20
Seidel & Nau	0	2,10	2,13
F. Seiffert C.	0	15,00	15,50
Siegersd. W.	0,1	9,25	9,50
Siemens El. B.	0	6,50	6,50
Siemens Gl.	0	16,40	16,10
Gebr. Simon	0	4,25	4,25
Simon. Cell.	—	—	—
Sinner A. G.	0,1	7,50	7,60
Osk. Skaller	—	0,50	0,45
Somag	—	1,90	1,86
Sonderm & St	—	0,525	0,60
Spinn & Sohn	—	1,38	1,30
Sp. Renn & Co	1	37,75	33,00
Sprngst. Cat.	0	39,00	38,25
Stader Leder	4	9,75	9,80
Stadtb. Hütt.	0,9	15,63	15,63
Stahl & Nölke	0	21,90	21,90
Stahnsd. T.	o. D.	1,00	1,00
Staßf. Ch.	—	23,00	21,75
Steatit Magn	0	4,00	4,10
Steiner & S. P	—	2,40	2,25
Steinf. Wagg.	—	6,50	6,50
Steing. Cold.	0,3	16,25	17,50
Stett. Bred.	25 Fr	33,00	38,00
- Cham. Di.	—	30,50	30,00
- do. Gen.	—	32,00	30,50
- Elektr.-Wk.	—	3,38	3,20
- Oderwerke	0	4,00	4,10
- Pap. u. P.	—	3,80	3,80
- Portlandz.	—	3,00	3,00
Stock Motor	—	1,75	1,75
R. Stock & Co	0	3,00	2,80
H. Stodieck	0	44,25	44,25
Stoew. Nähm	0	15,00	15,00
Gebr. Stollw.	—	21,63	22,50
StralsSpielk	—	145,00	143,00
Stobl. Goss	—	40,50	40,00
Sturm A. G.	0	24,75	24,50
Stuttg. Zucker	0	3,00	3,10
Südd. Immob.	—	3,40	3,40
Tack & Cie	—	2,40	2,40
Tafelglas	—	4,80	4,85
TecklbSchiff	—	11,38	11,38

	Div.	heute	vor.
Teichgraeb.	0	1,13	1,10
Telt. Kanal	o. D	3,90	3,80
Tempelhf. F.	o. L	11,00	11,00
Terra A G.	—	3,75	3,80
Terr. Hohenzk.	0	3,25	3,75
- N. Botan. G.	o D	27,00	25,00
- Nd. Schönh.	14	7,60	8,00
- Nordost	0	—	—
- Rudow-Joh.	0	4,63	4,80
- Südwesten	o D	86,00	85,00
Teuton. Misb	100	37,00	37,00
Textilosewk.	—	1,50	1,60
Thale Eisen	—	—	—
C. Thiel & S.	0	17,00	17,25
F. Thomée	1	24,00	—
Thür. Bleiw	—	12,00	12,00
- Elektr. u. G	—	3,15	3,30
Th. GasLeipz.	0	7,50	6,80
Thür. Salin.	—	13,90	13,90
- Zucker	—	10,25	10,13
Tietsch. Pz.	—	5,10	5,00
Tittel Krüg.	—	28,00	28,00
Trachbg.	—	2,00	2,10
Triptis A. G.	—	8,38	8,75
Triton Wrk.	0	2,50	2,60
Tuchf. Aach.	0,05	2,90	2,90
Tüll Flöha	—	19,50	20,00
UngerGebr.	—	5,25	5,00
Ung. & Hoffm.	0	1,70	1,50
Union Bau	0	1,25	1,25
Union ch. F.	0	15,50	16,00
Union Werkz.	—	1,00	1,00
do. Gen.	—	0,925	0,925
UnionMsch.	—	7,00	6,75
Unterhaus	—	— G	— G
Varziner P.	0	4,20	4,20
Veithwerke	0	2,87	2,75
V. Bautz. P.	—	2,60	2,60
Vr. Bl. F. Go.	—	2,70	2,70
V. Brl. Mörtel	0	5,00	5,60
V. Ch. Chrbg.	0	12,50	12,50
V. Dt. Nickelw	0	20,50	20,50
V. Flansch.	—	16,00	16,00
V. Glanzst. E.	1	40,00	44,00
V. Gothan. W.	0	1,20	1,20
V. Gumb. Ma.	0	0,65	0,65
V. HarzerP.	L	1,3	1,38
V. Jute Sp. B.	—	14,63	14,63
V. Kohl. A. G.	—	51,50	51,50
V. Troitsch	—	1,30	1,38
V. Laus. Glas	0	18,25	19,63
V. M. Tuchf	0	2,30	2,30
V. Mtw. Halle	0	12,00	12,50
V. Pinsel-Fb	0	14,25	—
V. Portl. Sch.	0	21,50	20,75
do. Vorz	0	1,25	1,13
V. Schm. M.	0	9,00	8,90
Smyrna Tp.	0	1,25	1,30
Typ. Wiss.	—	133,00	134,00
V. Text. Mann	0	0,625	0,625
V. Th. Met.	—	12,25	12,40
V. Ultramarin.	—	13,00	13,00
V. Wtr. Holzw.	—	1,10	1,13
Viktoriawerk	—	2,40	2,25
Vogt & Wolf	0	8,25	8,10
Vogtl. Masch.	0	2,2	2,40
- Spitzen	—	5,50	5,50
- Tüllfabr.	0,2	8,75	8,90
Volkst. Porz	0	6,30	6,75
Voltohm	—	2,75	2,40
Vorw. Spinn.	—	27,00	26,00
Vorwbl. Prtl.	—	21,63	21,50
Wag & C.	0,25	6,90	7,20
Wand W.	0,14	6,80	7,10
Warst. Grub.	0	6,88	6,75
Wassw. Glsk.	—	39,00	39,10
Wegelin Ruß	0	3,00	3,20
Weg. & Hübn.	0,2	6,10	6,10
Wenderoth	0	3,60	3,90
Wernsh. Kg	—	6,50	6,50
Wrsch. Wöl.	3	100,25	101,00
L. Wessel	0	6,88	6,88
Westd. Hdlsg.	—	9,25	9,00
Westereg. Vz.	0	13,25	12,50
Westfalia	0	6,30	6,50
W. Dr. Hamm	0,5	42,90	41,00
Ets.- u. Dr. Lg.	0	13,60	13,60
Westf. Kupfer	0	4,60	4,30
Wick. P.	L	29,10	29,00
Wicke Leder	0	—	—
Wiel & Hrdtm.	0	24,00	24,00
Wiesl. Ton.	0	9,13	10,50
H. F. Wihard	0	—	—
Wilhelmsh. Ku.	0	5,50	5,90
Wilke D. V.	—	9,00	9,70
Wilmsdf. R.	o. D.	8,40	8,40
Wissn. Met.	—	10,00	9,50
Witt. Gußst.	—	21,00	21,00
Wittkop Tiefb	0	8,38	8,50
R. Wolf Gen	—	3,75	3,80
Kotanwerke	0	3,30	3,30
Wrede Mälz.	0	45,00	44,25
Wund & Co.	0	11,25	11,25
Wurz. Kstm.	—	2,90	2,90
Zeitz Ma.	—	38,00	38,00
Zellstoff-V.	0	2,60	2,59
Zellst. Wldh Vz.	6	2,25	2,20
Zwickau Ma.	—	1,40	1,30

Kolonial Werte

	Div	heute	vor.
Dt. Ostafrika	5	3,60	3,80
Kam.-E. 1000	0	5,90	5,10